

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeilage läßt das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein-Bauernfreund“ und das St. Quirinus-Blatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Landes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 10 Pfg. Anzeigen erheben an die Expedition bis 6 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 217.

Redaktion Jo. J. Grunau.

Dienstag, 22. April 1913. (Soll. u. Gaj. Rothar.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß

40. Jahrgang.

Deutscher Reichstag.

Sitzungsbericht aus dem Reichstage.

145. Sitzung vom 21. April.

Am 21. des Bundesrats: v. Heeringen. Präsident Dr. Hüppert eröffnet die Sitzung um 9 Uhr 15 Minuten.

Der Militärkredit.

4. Tag.

Die Aussprache wird fortgesetzt beim Kapitel Garnisonverwaltung und Reservisten.

Abg. Werner-Hersfeld (Nep.) tritt für die Reservistenparagrafen ein.

Abg. Jäger (Nep.) fordert eine Neuordnung des Submissionswesens.

Abg. Paulus-Göhring (Nep.) verlangt, daß bei Garnisonbauten deutscher Soldaten verwendet wird und nicht, wie bisher, ausländischer.

Abg. Beyer (Nep.) regt an, ein Bataillon nach Hohenhausen zu verlegen. Dieses Bataillon könnte dann ein Wachkommando für die Burg Hohenhausen stellen.

Abg. Dr. Meumann-Hofer (Nep.): Die Kommandeure der Truppenübungsplätze sollten den wirtschaftlichen Wünschen der Anwohner mehr entgegenkommen und besonders den Bauern die Grasnutzung überlassen.

Abg. Hüppert (Nep.) empfiehlt eine Erhöhung der Reservisten, besonders der Pferdegelehrten.

Abg. Schmidt-Meyen (Nep.) bemängelt die Verkehrshöfungen, die durch die Manöver hervorgerufen werden.

Abg. Hofmann (Nep.) bittet um bessere Abfindung der Manöverkinder. Die Eltern müssen auch rascher abgefunden werden.

Generalleutnant Steinhilber sagt mögliche Berücksichtigung der Wünsche zu.

Abg. Weinhausen (Nep.) verlangt die Etablierung der Beamten schon einmal von der Budgetkommission abgelehnt worden ist.

Abg. Hüppert (Nep.) tritt für Verrückung der Baufreize ein.

Abg. Jäger (Nep.) bespricht die Typhusepidemie beim 1. Eisenbataillon in Hanau. Die Verletzungen der Großkinder wurden nicht genügend überwacht. Viele Militärdokumente in jedem Kranken einen Simulanten. Als schon 100 Soldaten krank lagen, haben die Militärdokumente in Hanau der Zivilbehörde noch nicht einmal Mitteilung davon gemacht.

Generalarzt Schulz: Die Epidemie ist durch eine bedauerliche Verletzung unglücklicher Umstände herbeigeführt worden. Sie wurde durch einen Rastort infiziert, der durch eine Karosettfabrik infiziert war. Jegliche Nachlässigkeit der Militärdokumente ist nicht nachgewiesen. Der Vorwurf, daß die Militärdokumente in Hanau der Zivilbehörde noch nicht einmal Mitteilung davon gemacht.

Nach weiteren Klagen des Abg. Jäger (Nep.) über die mangelhafte Versorgung der Soldaten in Hanau erwidert:

Kriegsminister v. Heeringen, daß die Militärverwaltung schon alles eingehend untersucht habe, bevor der Abg. Jäger die Güte hatte, sich damit zu befassen. Weiteres Material möge er nur rasch dem Kriegsminister überantworten. Der Gesundheitszustand der Armee verbessert sich von Jahr zu Jahr.

Abg. Jäger (Nep.): Wenn ich mein Material dem Kriegsminister übergeben würde, so würden die Soldaten die Folgen ihres Verzehrs mit einem sozialdemokratischen Abgeordneten schwer zu tragen haben.

Die Pferdegelehrten.

Die Budgetkommission hat die Zahl der Pferdegelehrten vermindert.

Kriegsminister v. Heeringen bittet, die Regierungsvorlage wieder herzustellen. Die Kosten der Pferdehaltung sind jetzt schon so hoch, daß manche Offiziere finanziell überhaupt zugrunde gehen. (Hört, hört!) Bei der neuen Regelung der Dinge kann überhaupt nur noch ein Vermöglicher Generalstabler werden. (Hört, hört!) Es wäre unbillig, den Herren einfach das Geld wegzunehmen. Ich bitte dringend, bis zur dritten Lesung einen Ausgleich zu finden.

Abg. v. Paffhof (Nep.): Wir sind gegen die Fassung der Budgetkommission.

Abg. Noke (Nep.): Wenn man für den Wehrbeitrag schon bei 10 000 Mark einen Beitrag erheben will, dann können die Herren, die 60 000 Mark Einkommen haben, auch etwas auf dem Altar des Vaterlandes opfern.

Die Wiederherstellung der Regierungsvorlage gegen die Rechte abgelehnt.

Abg. Schmidt-Meyen (Nep.) trägt über die mangelhafte Versorgung der Arbeiter in den sächsischen Remontedepots.

Sächsischer Generalmajor v. Weichardt stellt fest, daß die Arbeiter außer dem Lohn auch noch Deputat erhalten.

Abg. Noke (Nep.) kritisiert, daß der Kaiser Pontoniere nach der Saarburg kommandiert habe, damit sie dort Schanzarbeiten nach römischer Weise ausführen. Das ist kein militärischer Dienst, und dann hat man den Leuten nicht ihre guten modernen Werkzeuge gegeben, sondern solche, die den römischen nachgebildet waren. Wenn man einmal ein Pfadfinder bauen will, wird man den Leuten wohl vorrätigste Werkzeuge in die Hand geben. Dann

werden Soldaten dazu verwendet, die Jagdreviere des Kaisers zu bewachen. Ja, zum Einzug des Regiments der Ratzenauer Husaren nach Berlin kommen lassen. Wir verbitten es uns, daß so das Geld der Steuerzahler verpulvert wird.

Kriegsminister v. Heeringen: Das Stellenregiment fand seit langen Jahren in engen Beziehungen zu dem hannoverschen Königshaus. Der Uregropater und der Großvater des Prinzen Ernst August waren Chefs des Regiments. Daher sollte der Moment, wo der Stammbaum dieser Königsfamilie in die preussische Armee eintrat, ganz besonders unterstützt werden. Das war der wohl berechtigte innerpolitische Zweck. Die Arbeiten auf der Saarburg sind beschwerlich; die Mittel sind aus dem Saarbursfonds gedeckt worden. Es handelte sich um eine militärische Ausbildung.

Abg. Böhmer (Nep.) verlangt Verrückung der in den Militärverhältnissen beschäftigten Arbeiter. Ihre Arbeitskraft wird freilich ausgenutzt.

Generalleutnant Wandel: Das ist ein ganz falsches Bild unserer Militärbetriebe. Die Löhne sind durchaus nicht besonders niedrig. Das ist ja auch nicht möglich, da wir verpflichtet sind, dieselben Löhne zu zahlen wie die Privatindustrie. Wir sind dabei, eine einheitliche Arbeitsordnung für alle Betriebe zu schaffen.

Abg. Trimborn (Nep.) bringt Wünsche der Militäramtler vor, die in ein Beamtenverhältnis übernommen werden sollen.

Generalleutnant Wandel teilt mit, daß ein Teil der Verwaltungsbeamten stationiert werden soll.

Abg. Paffhof (Nep.) befürwortet eine Erhöhung der Bezüge der Feuerwerker.

Das Haus vertagt sich.

Dienstag 2 Uhr: Kurze Anfragen und Weiterberatung.

Schluß 7 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Sitzungsbericht aus dem Abgeordnetenhaus.

171. Sitzung vom 21. April.

Am Ministertisch: v. Breitenbach. Präsident Graf Schwerin eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Berliner Stadt- und Ringbahn.

Die zweite Beratung über die Elektrifizierung der Berliner Stadt- und Ringbahn wird fortgesetzt.

Abg. Dacht (Nep.): Im Gegensatz zu der Ansicht meiner politischen Freunde nehme ich zu dieser Vorlage eine freundliche Stellung ein. Ueber den Antrag Gerhardus beantrage ich namentliche Abstimmung.

Abg. Schanze (Nep.): Namens einer Minorität meiner Freunde habe ich zu erklären, daß wir gegen den Vorlage sind und gegen die Kommissionsbeschlüsse.

Abg. Schmedding (Nep.): Im Namen eines Teils des Centrums erkläre ich mich für die Kommissionsbeschlüsse. Es wäre ein Richtungswechsel, mit der notwendigen Reform zu warten, weil etwa irgendwo im Westwall oder in Ostpreußen noch eine Kleinbahn fehlt.

Abg. v. Hennings-Teichm (Nep.): Im Falle des elektrischen Betriebes sind wir für staatliche Kraftwerke.

Minister v. Breitenbach: Es ist nicht aus der Luft gegriffen, daß der elektrische Betrieb alljährlich sechs Millionen Mark billiger ist als ein annähernd gleichwertiger Dampftrieb. Wenn Sie trotz meines dringenden Zuredens sich abweisend verhalten, so tragen Sie die Verantwortung.

Abg. Rosenow (Nep.): Wir Kritik haben wir genügend gearbeitet. Die Kommission allein hatte zwölf schwere Sitzungen. Das war schon mehr eine Wapphandlung.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte wird beschlossen, die Abstimmung morgen, Dienstag, vorzunehmen, und zwar namentliche zuerst über den Kommissionsantrag, und im Abstimmungsfalle darauf über den Antrag Gerhardus.

Kleine Vorlagen.

Der Gesetzentwurf betreffend ältere Hypotheken in Neubausparzellen wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Erweiterung des Stadtkreises Lünen bei Hannover. (Eingeleitung von Wäldern.) Die verstärkte Gemeindefunktion beantragt für die Kommunalbesteuerung rückwirkende Kraft vom 1. April.

Abg. Reimer (Nep.) beantragt, die Zahl der Bürgerwörter in Lünen um drei zu vermehren.

Nach kurzen Bemerkungen der Abg. v. Brandenstein (Nep.), Hausmann (Nep.) und des Geheimrats v. Falkenhain wird der Antrag Reimer abgelehnt, der Gesetzentwurf in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzentwurfes betreffend Abänderung der räumlichen Zusammenfassungen- und Gemeindefunktionen.

Das Haus bricht diese Beratung ab und erledigt noch einige Petitionen. Darauf trat Beratung ein.

Dienstag 11 Uhr: Abstimmung über die Elektrifizierung der Stadtbahn, Ostmarkenvorlage, Eisenbahnneubau.

Schluß 4 1/2 Uhr.

Das Recht des Reichstagspräsidenten.

(Von unserem Berliner E. Mitarbeiter.)

Bei der Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes gab es einen nicht viel beachteten Zwischenfall, der aber mit einer glatten Niederlage des Reichstagspräsidenten Kampf endigte. Dies ging so: Ein Sozialdemokrat hatte das russische Kaiserhaus beschimpft; der Präsident hörte dies ausnahmsweise und erteilte einen Ordnungsruf; Im Laufe der Debatte hielt es Staatssekretär v. Jagow für seine Pflicht, auch seinerseits Protest gegen die Unart einzulegen, um aller Welt zu zeigen, daß auch die deutsche Regierung gegen eine solche Beschimpfung Protest einlege. Man fand dies allseitig als am Platz und war daher im Reichstage sehr erlautet, als Präsident Kampf den Staatssekretär unterbrach und meinte, durch seinen Ordnungsruf sei die Sache erledigt. Kampf hatte also Energie, aber am falschen Platze. Denn als später v. Jagow sich erhob und für sich das Recht in Anspruch nahm, gegen solche Beschimpfungen auch namens der Regierung Protest einzulegen, da schrie er kleinlaut. Der Reichstagspräsident erteilte eine schwere Niederlage und mußte sie erleiden.

Wenn er auch nur ein klein wenig die Geschichte des Reichstages kennen würde, hätte er gewußt, daß es so nicht geht. Bismarck hat dies schon gezeigt durch einen Vorfall, den er am 26. Februar 1863 mit dem liberalen Vizepräsidenten während im Abgeordnetenhaus hatte. Der oppositionellen Mehrheit war vom Ministerpräsidenten unparlamentarische Verhalten vorgeworfen worden. Daraufhin erfolgten förmliche Untersuchungen und Rufe: Zur Ordnung! Der Vizepräsident erklärte nun u. a.: „Einen Ordnungsruf über diese Verhöhnung habe ich nicht für gerechtfertigt.“ Gegen diese Auffassung der Reichstagsgeschichte Bismarck entschiedenen Widerspruch: „Ich will hier die Frage, inwieweit ein Ordnungsruf für das Staatsministerium überhaupt zu rechtfertigen ist, nicht erörtern. Aber sollte derselbe wieder in Anregung kommen, so behalte ich mir vor, die Sache zu erörtern.“ Kurz nachher wurde er als „Herr der Sache“ gerufen und erwiderte nun: „Ich erlaube mir, dem Herrn Präsidenten zu bemerken, daß ich ihm das Recht zur disciplinarischen Unterbrechung meiner Reden nicht einräumen kann. Ich habe nicht die Ehre, Mitglieder dieser Versammlung zu sein. Ich unterliege nicht dem disciplinarischen Einflusse der Kammer. Die Disziplinargewalt des Herrn Präsidenten hat an diesen Schranken ihre Grenzen.“ Nach kurzer Zeit unterbrach ihn Bismarck wieder: „Ich habe dem Herrn Ministerpräsidenten das Wort nicht entzogen und nach der Verfassung nicht entziehen können; der Präsident dieses Hauses übt in diesem Saale seine Disziplinargewalt aus, soweit die vier Bände reichen; sie endet nicht am Ministerstische. (Lebhaftes anhaltendes Bravo!)“ ... Sie gestatten, den Herrn Ministerpräsidenten zu unterbrechen, wenn auch nicht, ihm das Wort zu entziehen.“ Der Reichstag hat dieselbe Geschäftsordnung wie das Abgeordnetenhaus und darum auch in diesen Fällen dasselbe Recht. Bismarck widersprach nochmals auf das entschiedenste. Es liegt auf der Hand, daß die Disziplinargewalt des Präsidenten nur ein Korrektiv der parlamentarischen Immunität ist, abgesehen von der Aufrechterhaltung der äußeren Ordnung. Da nun die Regierungsvertreter diese Immunität nicht genießen, so hätte ihnen gegenüber das präsidiale Rügerecht nicht nur keinen Sinn, sondern es würde geradezu einen Eingriff in die Rechte der Regierung darstellen, in deren Auftrag der betreffende Vertreter spricht. So hat man es stets gehalten. Nur wenn ein Regierungsvertreter gegenüber einem Abgeordneten eine nicht zu billige Haltung einnahm, dann sagte Graf Vallasstrem in geradezu klassischer Weise, er hätte den Ausdruck gerügt, wenn ein M. d. R. einen solchen Ausdruck gegenüber dem Bundesrat gebraucht hätte; gegen die Mitglieder des Bundesrats habe er aber kein Recht zum Ordnungsruf. Und dies half gründlich, sehr gründlich. Aber so macht es eben nur ein Graf Vallasstrem, ein Kampf tappt daneben und stellt sich bloß.

Deutschland.

Berlin, 21. April.

Parlamentarisches. Es haben die Centrumsabgeordneten Stupp und Genossen zur zweiten Beratung des Rheinischen Zusammenlegungs-gesetzes folgenden Antrag eingebracht: Die Staatsregierung zu ersuchen, baldmöglichst einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den das Verfahren in Zusammenlegungssachen in einer den Rechtsanschauungen der neueren Zeit entsprechenden Weise geregelt wird.

Parlamentarische Untersuchungskommission.

Berlin, 21. April. In Sachen Krupp wurde von den Zentrumsmitgliedern der Budget-

kommission beantragt: Den Reichskanzler zu ersuchen, zur Prüfung der gesamten Rüstungslieferungen für Reichsarmee und Marine eine Kommission zu berufen, zu welcher vom Reichstage zu wählende Mitglieder des Reichstages und Sachverständige zuzuziehen sind. Der Reichskanzler wird ersucht, den Bericht der Kommission den gesetzgebenden Körperschaften mit Vorschlägen zur Beseitigung etwaiger Mängel mitzuteilen.

Die Firma Krupp hat gegenüber den Anklagen des Abg. Liebknecht folgende Erklärung abgegeben:

Der Abg. Liebknecht gab heute im Plenum des Reichstages eine Darstellung über Vorkommnisse bei der Berliner Vertretung der Firma Krupp, die geeignet ist, in der Öffentlichkeit falsche Eindrücke hervorzurufen. Wichtig ist, daß die Firma Krupp in Berlin eine Vertretung unterhält, wie sie zur Vermittlung des Geschäftsverkehrs mit den Behörden usw. mit auswärtigen Firmen unerlässlich und allgemein üblich ist, und u. a. auch die Aufgabe zu haben vermag, schnell Informationen über geschäftlich interessierende Dinge, z. B. über die Konkurrenzpreise u. dgl., zu sammeln. Ein der Berliner Vertretung der Firma unterstellter Bureaubeamter, ein früherer Militär, soll nun verschiedenen Subalternbeamten der Behörde, zum Teil früheren Kollegen, von denen er Informationen erhalten hatte, kleine Geschenke gemacht haben, was durch eine an den sozialdemokratischen Abg. Liebknecht gerichtete Denunziation zur Kenntnis der Behörden kam. Von diesen wurden sofort polizeiliche, gerichtliche und disziplinäre Untersuchungen eingeleitet, durch die auch die Vertretung Kenntnis von den Vorfällen erhielt. Sie stellte, da sie solche Verfehlungen, von sie irgend vorkommen, selbstverständlich mißbilligt, sofort alle Unterlagen bereitwillig zur Verfügung, die zur Aufklärung des Tatbestandes dienen konnten. Ein Landesverratsverbrechen oder Verstoß militärischer Geheimnisse kommt, wie schon der Kriegsminister im Reichstage erklärt hat, an keiner der beteiligten Stellen in Betracht.

Berlin, 21. April. Wie in politischen Kreisen erzählt wird, soll die Reichsregierung infolge der neuern Feststellungen über die Behandlung des 4. in Lüneville sich zu nochmaligen entschiedenen Vorstellungen in Paris entschlossen haben.

München, 20. April. Ministerpräsident Dr. Fehr von Hertling hat sich gestern abend nach Berlin begeben. Die Reise gilt, wie in politischen Kreisen angenommen wird, einer vertraulichen Fühlungnahme mit den bürgerlichen Parteien wegen der Debatte über die Reichswehrvermehrung.

Belgien.

Brüssel, 21. April. In Fontaine l'Evêque bei Charleroi begegneten gestern eben zwei aus ihren Quartieren mit vollen Waffen besetzte sozialdemokratische Soldaten einer Gendarmenpatrouille, die von einem Soldaten begleitet war. Die beiden Deserteur schossen auf die Patrouille und töteten den Soldaten, worauf sie die Flucht ergriffen. Sie konnten bis heute morgen nicht entdeckt werden. — In Brüssel erschienen heute alle Zeitungen. — Vor der Brüsseler Gasfabrik wollten heute morgen die Sozialdemokraten eine Volksversammlung unter freiem Himmel abhalten, um die Arbeiter der Gasfabrik zum Streik aufzufordern. Ein starkes Polizeiaufgebot verhinderte jedoch die Ansammlung.

Der Balkankrieg.

Oesterreich und Bulgarien.

London, 21. April. Der Belgrader Korrespondent des Daily Mail behauptet, aus diplomatischer Quelle erfahren zu haben, daß ein österreichisch-bulgarischer Geheimvertrag zwecks gegenseitiger Hilfeleistung im Falle eines Konfliktes mit Serbien existiere. Das Vorhandensein dieses Vertrages soll durch die Indiskretion eines untergeordneten diplomatischen Beamten bekannt geworden sein. Im vorigen Sommer, als König Ferdinand Ungarn besuchte, soll diese Verpflichtung der gegenseitigen Unterstützung dem bereits seit 1908 bestehenden Abkommen hinzugefügt worden sein, welches sich auf die Annexion Bosniens und der Herzegowina und die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens bezog.

König Ferdinand hat eine Revision der bulgarischen Verfassung durchgesetzt, so daß er ermächtigt ist, Staatsverträge abzuschließen zu können, ohne erst die Entscheidung der Sobranie einholen zu müssen. Das Abkommen von 1908 bezieht sich auf den Fall ernstster Unruhen in der Türkei sowie auf die Anerkennung der österreichischen Sonderinteressen im nördlichen Albanien, während Oesterreich seine diplomatische Unterstützung der Ansprüche Bulgariens in Mazedonien verpflichtet. Der Geheimvertrag ergänze diese Bestimmungen durch die gegenseitige Verpflichtung der bewaffneten Mächte.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Neuss.

Dem soeben erschienenen Jahresbericht der Handelskammer zu Neuss 1912 (1. Teil) entnehmen wir:

1. Lage und Gang von Handel und Industrie im allgemeinen.

Das Jahr 1912 stand im allgemeinen im Zeichen einer günstigen wirtschaftlichen Lage fast auf dem ganzen Erdball. Wenn das deutsche Wirtschaftsleben trotzdem auf vielen Gebieten von Handel und Industrie aus dieser günstigen Wirtschaftslage nicht den entsprechenden Nutzen ziehen konnte, so ist dies auf die mannigfachen nachteiligen Ereignisse zurückzuführen, die von außen her und im Innern des Landes Lage und Gang von Handel und Industrie stark beeinflussten. Von außen her wirkten die kriegerischen Verwicklungen zwischen der Türkei und Italien, ganz besonders aber später zwischen der Türkei und den Balkanstaaten an und für sich und namentlich durch die starke Spannung, in welche sie die ganze politische Lage und infolgedessen der Geldmarkt verwickelten, überaus lähmend auf Handel und Gewerbe im allgemeinen ein; einzelnen Industrien allerdings brachten die Kriege auch wieder besonders großen Nutzen durch Lieferungen zu Kriegs- bzw. Rüstungszwecken. Im Innern des Landes aber sorgten die, namentlich im letzten Viertel des Jahres, ganz ungenügenden Verhältnisse im Güterdienst der Eisenbahnverwaltung dafür, daß Handel und Industrie die günstige Konjunktur nicht genügend ausnützen konnten. Das geschäftliche Ergebnis mehrerer Monate wurde durch die außerordentlichen Störungen im Güterverkehr und den abnorm starken Wagenmangel auf das schärfste getroffen und die Sperrmaßnahmen, welche die Eisenbahnverwaltung gerade über den hiesigen Bezirk verhängte, vergrößerte diese Verhältnisse, ohne dauernden Erfolg zu bringen, vorübergehend bis zur Unentrichtlichkeit. Es ist überaus bedauerlich, daß die Eisenbahnverwaltung aus den seit Jahr und Tag seitens der Handelskammer ausgesprochenen Mahnungen, mehr Wagen und mehr Gleise für den hiesigen Bezirk zu beschaffen und bezüglich des Berichtsjahres aus der Voraussage der Handelskammer, die bereits im Sommer auf die für den Herbst zu erwartende Verkehrszunahme hingewiesen hatte, nicht die richtige Anwendung gezogen hat.

Wir richten deshalb auch an dieser Stelle wiederum die dringende Bitte an die Königlich-Eisenbahnverwaltung, angesichts der fortwährenden starken Aufwärtsentwicklung von Neuss und Umgebung die dem Güterverkehr dienenden Anlagen und Einrichtungen mehr wie bisher der Zukunft und den großen Mehranforderungen, die dieselbe hier bestimmt bringen wird, anzupassen. Ohne Aufschub sollte nach Meinung der Handelskammer in dieser Richtung insbesondere die Anlage eines großen neuen Güterbahnhofes zu Holzheim und gleichzeitig die Erweiterung der Neusser Bahnhofsanlagen in Angriff genommen werden.

Trotz der geschilderten unerfreulichen Ereignisse und Erscheinungen ist in den Verhältnissen unseres Bezirks eine unverkennbare weitere Aufwärtsbewegung im Durchschnitt der Geschäftszweige festzustellen, die sich insbesondere in gesteigerter Beschäftigung und vergrößertem Umsatz bemerkbar machen. Noch lange nicht überall aber entsprachen der Belebung des Geschäftes die Gewinnergebnisse. Gesteigerte Konkurrenz, höhere Arbeitslöhne, steigende Steuern, Abgaben und Beiträge insbesondere für soziale Zwecke, endlich höhere Ausgaben für Rohmaterialien und Kohlen haben das finanzielle Ergebnis mancher Geschäftszweige sehr nachteilig beeinflusst und beeinträchtigen auch die auf das neue Geschäftsjahr gestellten Hoffnungen.

Die Entwicklung der Stadt Neuss als Industrie- und Handelsstadt hat im Berichtsjahre weitere erhebliche Fortschritte gemacht: eine stätliche Reihe neuer großindustrieller Werke ist im Bau begriffen und zahlreiche bestehende Etablissements führten zum Teil bedeutende Erweiterungen und Renanlagen durch. Steigende Zahlen im Hafen-, Eisenbahn-, Post- und Güterverkehr dokumentieren dies. Angesichts der überaus günstigen Wirtschaftslage der Stadt am Rhein und im Mittelpunkt von 6, demnächst 7, Eisenbahnlinien von zum Teil internationaler Bedeutung, sowie der hier gebotenen guten Vorbedingungen für sich neu ansiedelnde Industrien dürfte mit einer entsprechenden weiteren Aufwärtsbewegung der Stadt für die nächste Zukunft zu rechnen sein.

Auch die industrielle Ansiedlungstätigkeit der Terraineigenschaft Bors-Neuenheim machte im Berichtsjahre gute Fortschritte; drei industrielle Werke sind bereits vorhanden, zwei große neue Fabriken geplant. Im Norden der Stadt Neuss sind weitere neue Terrains von großer Ausdehnung für die industrielle Besiedelung seitens der v. Landsberg'schen Verwaltung bereitgestellt worden.

Lage und Gang des Ladengeschäftes entsprachen im Berichtsjahre der günstigen allgemeinen Wirtschaftslage nicht. Zwar ist ein weiterer Aufschwung des Verbrauchs und damit eine Steigerung des Umsatzes zu verzeichnen, der gesamte Bedarf der Versorgung des Bezirks wurde aber lange nicht im Bezirk selbst, bzw. in den Geschäften des Bezirks eingekauft. Nach wie vor ziehen die in den nahe gelegenen Großstädten befindlichen Warenhäuser durch ihren äußeren Glanz und eine gewaltige Kellereine einen großen Teil des laufenden Publikums an, obgleich daselbst hier nicht billiger und besser kauft, als in den Neusser Geschäften. Ein weiterer großer Teil der Bevölkerung, namentlich Arbeiter und Beamte, decken ihren Bedarf bei Konsumvereinen, die in jeder Beziehung, insbesondere bezüglich Steuern und Abgaben, günstiger gestellt sind als der selbständige Kaufmann. Ein Kreisverkehr für die Detailgeschäfte ist das Vorurteil: Mit der gleichen Selbstverständlichkeit, mit der in Warenhäusern und Konsumvereinen das Geschäft gleichmäßig bezahlt wird, nimmt ein großer Teil der Käufer gegenüber dem Detailgeschäft ein Zahlungsziel von 6 und mehr Monaten in Anspruch. Die Verluste, die hierdurch den Geschäftsleuten entstehen, sind namentlich zu Zeiten teuren Geldstandes, wie dies im Vorjahre der Fall war und heute noch ist, überaus groß, die Preisermäßigungen, zu denen diese Verluste alsdann die Geschäftsleute nützlich zwingen, will aber das laufende Publikum

nicht und weist ihnen gegenüber auf das Warenhaus und seine Preise hin, ohne zu bedenken, daß es dort gleich bezahlt, also keinen Zinsverlust von einem halben Jahr oder mehr verurteilt. Diese Erscheinung ist umso bedauerlicher, als sie mehr auf eine gewisse Lässigkeit des laufenden Publikums zurückzuführen ist. Die Kammer ist der Meinung, daß die Interessenten sich zusammen-schließen sollten, um das Borgumwesen aus der Welt zu schaffen zu suchen; daneben sollte aber auch durch weiter gehende Gewährung von Kassenzahlen ausgesetzt und dieses auch auf solche Weise gefördert werden. Zu beklagen ist ferner, daß das reelle Geschäft unter der unlauteren Konkurrenz, die sich unter dem Schein der Geschäftsmäßigkeit vielfach breit macht, sehr leidet; die Ueberwachung der Befolgung des Unlauterkeitsgesetzes ist keineswegs genügend. Endlich faugen Steuern, Abgaben und Beiträge einen verhältnismäßig immer größeren Teil des Gewinnes auf.

Ist ferner die Lage des Neusser Kleinhandels keine besonders erfreuliche gewesen und auch heute noch nicht, so ist dies umso mehr zu bedauern, als der Kleinhandel sich einem stark anwachsenden und kaufkräftigen Publikum gegenüber sieht, das durch eine stärkere Zuanpruchnahme der Neusser Geschäfte auch zum größeren Wohlstand des ganzen Gemeinwesens und Bezirks viel beitragen könnte.

Verkehrspolitik. Eisenbahn.

Auch im Berichtsjahre trat die Kammer wiederholt dafür ein, daß die Bahnseile des Bahnhofes Neuss im Interesse der Reisenden besser gegen Wind und Wetter geschützt werden mögen. Ferner machte die Kammer die Eisenbahnverwaltung darauf aufmerksam, daß die Bahnseile sich als sehr schmal erwiesen, so daß die Gefahr eines Unglücks, wie es in Stetig eingetreten ist, besteht. An dem Nebenzugang an der Salzstraße wurde auf Betreiben der Kammer ein Bahnseilarten-Automat aufgestellt und der Zugang als solcher zu bestimmten Tageszeiten auch für Reisende freigegeben, die im Besitz eines Fahrausweises bzw. einer Bahnkarte sind.

Auf Grund einer Umfrage bei den bezirks-eigenen Firmen und Verhandlungen im Verkehrs-ausschuß und vor dem Plenum der Kammer stellte die Kammer wie alljährlich ihre Anträge für die Ausgestaltung des Personalfahrplanes, von denen wichtige Anträge angenommen und verwirklicht wurden, mehr allerdings noch unerfüllt blieben.

Anlässlich der bevorstehenden, und zum 1. Jan. 1913 alsdann eingetretenen, Verstaatlichung der Kreis-Verkehrs-Kleinbahnen machte die Kammer die Eisenbahnverwaltung darauf aufmerksam, daß dieses Eisenbahnnetz durch den Bau einer Straße Harff-Ameln über Kirchbitten wesentlich vervollständigt werden würde.

Auf die vielfachen Anfragen und Eingaben der Kammer in Sachen der seit Jahren geplanten Neubaustrecke Neuss-Kommerskirchen kam endlich im Herbst des Berichtsjahres die erfreuliche Mitteilung, daß der Bau dieser Strecke, und zwar als Hauptbahn, nunmehr beschlossen sei.

Als im Herbst des Berichtsjahres der Wagenmangel auf der Station Neuss immer stärker und schädlicher für die Verkehrsbeteiligten in die Erscheinung trat, erbat die Kammer ferner die Eisenbahn-Direktion und seitens des Ministers briefliche und telegraphisch wiederholte Abhilfe, ohne das diese allerdings für dauernd gewährt werden konnte. Als dann die bekannte Verkehrsstudie mit ihren für den ganzen Bezirk überaus schädlichen Wirkungen eintrat, trat die Kammer wiederholt zusammen, um Vorschläge zu beraten, die der Eisenbahnverwaltung gemacht werden sollten, um einer Wiederholung dieser Vorgänge vorzubeugen. Als solche beschloß die Kammer und schlug der Eisenbahn-Verwaltung vor: Die schleunigste Ausführung des Vorhabens bei Heerdt-Joppensbroich, die Anlage eines großen neuen Güterbahnhofes bei Holzheim und die Errichtung je eines Eisenbahn-Verkehrs- und Betriebsamtes in Neuss. Von diesen Forderungen ist die erste bereits in der Ausführung begriffen.

Da es den Verkehrsbeteiligten am Fastnachts- bzw. Stirmesmontag vielfach mangels vorhandener Arbeitskräfte schwer fällt, die Befahrung bzw. Entladung der Wagen ordnungsmäßig vorzunehmen, bat die Kammer die Eisenbahn-Direktion, von der Erhebung von Wagenstandgeld für diese Tage abzusehen. Leider glaubte die Direktion dem nicht entsprechen zu können.

Wiederholt sprach sich die Kammer gegenüber der Stadtverwaltung zu Neuss dahin aus, daß die Freiladestelle an der Köhlerstraße nach Ansicht der Interessenten besser beleuchtet und bewacht werden müßte. Zu klagen war ferner darüber, daß die Einwohner der Rheintorstraße und deren Nachbarschaft durch das starke nächtliche Rangieren der Ring- und Seitenbahn übermäßig beunruhigt und geschädigt wurden.

Klagen der Einwohner am Obertor über Belästigungen durch das Rangieren der Rheinischen Bahngesellschaft wurden an die zuständige Stelle weitergeleitet.

Im Interesse der hiesigen Industrie, die mehr und mehr auf die Veranziehung der in der landlichen Umgebung von Neuss anfallenden Arbeitskräfte angewiesen wird, wie auch im Interesse der Veranziehung der Bewohner der Umgebung zu den Geschäften der Stadt sprach sich die Kammer auch im Berichtsjahre der Stadtverwaltung zu Neuss gegenüber dahin aus, daß für die Schaffung von Vorortsbahnen Sorge getragen werden möchte.

In den seitens der Kammer unter dem 26. Mai 1910 festgestellten „Handelsgebräuchen im Verkehr des Hafens zu Neuss“ wurden Maria Lichtmess und Maria Verlobung als ortsübliche Feiertage gestrichen.

Post und Telegraph. Zu dem Entwurf eines Postgesetzes sprach die Kammer sich im Interesse eines möglichst weitgehenden Einbürgerung dieses Verkehrs dafür aus, daß die Gebühren für die Einzahlung mittels Zahlarten nach Möglichkeit herabgesetzt werden möchten, und bat auch die Abgeordneten des Bezirks hierfür eintreten zu wollen.

Auch im Berichtsjahre trat die Kammer wiederholt dafür ein, daß Neuss unter die Orte aufgenom-

men werden möchte, wozu denen ein direkter Brieftelegraphenverkehr zugelassen ist; die Kammer fand hierbei die wirksame Unterstützung des Handelsvereins.

Dem Antrag der Kammer, zwischen Düsseldorf und Neuss die Ortsbefestigung einzuführen, glaubte die Postverwaltung aus dem Grunde zur Zeit noch nicht entsprechen zu können, weil zwischen Neuss und Düsseldorf-Heerdt noch größere unbebaute Strecken vorhanden seien.

Anlässlich vieler Klagen, die über die Postverhältnisse in der Stadt Neuss geführt wurden, beschloß sich die Kammer eingehend mit der Frage, wie hier eine Besserung erzielt werden könne. Sie kam dabei auf Grund des durch die Statistik erwiesenen Umstandes, daß der Ausbau der Neusser Posteinrichtungen mit dem Wachsen des Verkehrs nicht entfernt Schritt gehalten hat, zu dem Ergebnis, daß nur durchgreifende Maßnahmen helfen könnten. Als solche gab die Kammer an und schlug der Oberpostdirektion vor: 1. Trennung von Post und Telegraph und Errichtung eines selbständigen Telegrafenamtes zu Neuss, 2. Errichtung eines Nebenpostamtes oder wenigstens einer Telegrafennachnahme im Industriebezirk der Stadt Neuss am Hafen, 3. Ausdehnung des Ortsbefestigungsgebietes auf das ganze Stadtgebiet; die erste Forderung bezeichnete die Kammer als besonders dringlich. Die Forderungen der Handelskammer wurden bald darauf auch mit Vertretern der Oberpostdirektion eingehend besprochen. Da eine Entscheidung noch nicht getroffen ist, sei die Postverwaltung auch an dieser Stelle nochmals dringend gebeten, nur durchgreifende Maßnahmen, die der Entwicklung Rechnung tragen, in welcher die Stadt Neuss seit einigen Jahren begriffen ist, in Betracht ziehen zu wollen.

Aus dem Kreise Neuss.

Neuss, 22. April.

Der Frühling läßt seine grünen Banner wehen. Wer in diesen Tagen einen Spaziergang durch unsere städtischen Anlagen macht, der kann sich an den im ersten Frühlingsgrün prangenden Sträuchern und Baumgruppen erfreuen. Gerade dieses Jahr, für das Auge so wohlthuende Grün hat seinen eigenartigen Reiz. Im Stadtgarten sind eine Reihe von Bierzählern mit einer Fülle von Blüten überzogen; einige, wie die die Mandelapfel- und der Lindenbaum, haben bereits ihr Blütenkleid verloren und stehen nur noch im grünen Schmuck da. Ist es der Stadtgarten, der durch seine vielen, teils seltenen Bierzählern und Bäume durchaus künstlerisch wirkt, so bietet der Stadtwald ein Stück wildromantischer Naturgenuss. Auch hier überall das Wehen und Wachen des Lebens. Jartes, junges Grün, neben den noch fast winterlich dastehenden Eichen. Am Boden ein Reimen und Spinnen, ein Wägen von zartweissen Anemonen und gelben Butterblumen, von Wiesenschaufräule und Worgengarnen, dazwischen der goldglänzende Löwenzahn und die Taubnessel, eine wilde, bunte Pracht! Wie herrlich an einem sonnigen Sonntag all diese lebende Schönheit des Frühlings auf sich wirken zu lassen, wie gleich erlösend für das Auge, wie für das Herz. Nur wenige Tage noch und die Nachtigall, die Königin der Lieder, kehrt wieder und stimmt in den schon tröstlich musizierenden Chor unserer geliebten Freunde ein. Dann wird der blaue Flieder und der gelbe Goldregen seine Blütenpracht entfalten und der Lenz wird den Höhepunkt seiner Frucht-entfaltung erreichen.

Auf den religiös-wissenschaftlichen Vortrag, der heute Abend 1/2 9 Uhr in der Marienkirche gehalten wird, sei noch besonders aufmerksam gemacht.

Jünglingskongregation v. St. Marien. Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Jünglingskongregation von St. Marien im Marienhause einen Elternabend. Der so zahlreiche Besuch seitens der Eltern zeigte wie beliebt solche Abende sind. Herr Karlan Alfer begrüßte in herzlichen Worten die erschienenen. Ein stilles Musikstück der Hauskapelle leitete den Abend ein worauf das Theaterstück: „Ich will Schauspieler werden“ über die Bretter ging. Herr Lehrer Batzold hielt darauf einen längeren Vortrag über die Jugendfrage. Er wies hin auf die großen Gefahren, die der jugendlichen Jugend drohe, bewies die Notwendigkeit eines Jugendvereins und zeigte dann, wie die Jünglingskongregation ihre Aufgabe auf-fasse und löse. Zum Schluss trat die Theaterabteilung noch einmal auf mit dem Einakter „Dummeheit über Dummheit“, welches Stück die Ladum-feln der Zuschauer lange in Bewegung hielt. Nicht unerwähnt zu bleiben verdienen die trefflichen Leistungen der Turnabteilung.

Dieser Abend zeigte, daß die Jungen etwas leisten können, und daß der Verein unter der Leitung seines Präses des Herrn Kaplan Alfer auf der Höhe steht.

Zu Pfarrern wurden ernannt die Herren Pfarrverwalter Wassen in Ridorf, Brochhaus in Eiberg, Dr. Mgr. Graßfeld in Aachen, Göten in Glesch, Becker in Gilsdorf, Thoy in Kleinenbroich, Dr. Werban in Kerpen.

In der Kreisversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für den Wahlkreis Neuss-Grevenbroich wurde mitgeteilt, daß im Geschäftsjahre 1912-13 von einem Erfolge der Parteiorganisation im Wahlkreise nicht gesprochen werden könne. Der Jahresbericht führte aus, daß die Mitgliederzahl zurückgegangen sei, daß an dem Aufstiehe der sozialdemokratischen Presse der Wahlkreises nur gering beteiligt sei und daß auch die finanziellen Verhältnisse, besonders der Eingang der Mitgliederbeiträge, vieles zu wünschen übrig lasse. Die in Grevenbroich eingerichtete Auskunftsstelle mußte wieder aufgehoben werden, da sie nicht gehalten, was man davon erhofft habe. Die unerfreulichen Ergebnisse für die Partei führten zu einer ergebnislosen Besprechung.

Auswahl der Frühjahrs-Rennen werden am Sonntag, den 4. Mai folgende Sonderzüge gefahren: Von Köln nach Neuss 1.48 Uhr. Von Neuss nach Köln 7 Uhr abends. Von Neuss nach Aachen 7.16 Uhr abends. Von Düsseldorf nach Neuss einleitenden Worten des Kreisvorsitzenden des

1.45, 1.57, 2.03, 2.21, von Neuss nach Düsseldorf 7.30, 7.45 und 8.10 Uhr. Am Mittwoch, den 7. Mai fährt ein Sonderzug 2.03 von Düsseldorf nach Neuss, um 7.45 Uhr ein solcher von Neuss nach Düsseldorf. Die Züge halten auf allen Zwischenstationen.

Der Photograph Landmesser bittet um Aufnahme folgender Zuschrift:

Seit längerer Zeit treibt ein Schwindler namens Friedrich Blaeser aus Aresfeld in der Umgebung von Neuss und Grevenbroich sein Unwesen, indem er zahlreiche Personen kostenlos Vergrößerungen verspricht, die ich liefern würde. Ueberall läßt sich der Schwindler Anzeigen geben! Ich stehe mit diesem Blaeser in keinerlei Verbindung, habe vielmehr Strafantrag gegen ihn bei der Kriminalpolizei gestellt.

Ich kann nur jedem dringend raten, sich mit diesem Mann nicht zu befassen, vor allem ihm keine Bilder zu geben.

L.K.R. Abgabe von Bruteiern und Eintauchkäfen.

Die Geflügelzucht und Zehranstalt der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in Neuss kann von jetzt ab in größerem Umfang Bruteier der gehaltenen Rassen: Mehlhühner, Italiener, weiße Leghorns, weiße Wyandottes, weiße und gelbe Orpingtons zu 0.25 M. das Stück abgeben. Die Veranbarung erfolgt nach der Reihenfolge der Bestellungen. Geäußerte Wünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Da sämtliche Zuchtstämme über große Ausläufe verfügen, rasig und auf Leistungen geachtet sind, so kann der Bezug von Bruteiern aus dieser Anstalt nur bestens empfohlen werden. In einiger Zeit können auch, wie bereits früher bemerkt, Eintauschkäfen der genannten Rassen zum Preise von 0.75 M. pro Stück versandt werden.

Auch vom Bettelgehög werden von den einzelnen Stämmen Bruteier abgegeben und zwar das Dutzend zu 6 M., wozu wegen eventueller Nichtbefruchtung sechs Stück gratis beigegeben werden. Es werden nur Bruteier von den bestlegenden Stämmen abgegeben. Auch diese Bestellungen sind an die Adresse der Geflügelzucht- und Zehranstalt der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in Neuss oder an den Bettelgehög auf Gut Schabernad bei Neuss-Rhein zu richten.

Bei trockenem Wetter beginnen auf der Chausseestrecke, welche die Wagenzüge der Rh. Bahngesellschaft passieren, wieder die Klagen über die aufgewirbelten Staubmengen. Andere Kleinbahnen haben Vorkehrungen getroffen, diese Verhältnisse möglichst zu beseitigen. So hat der Verwaltungsausschuß der elektrischen Bahn Bonn-Sprengwager auf der ganzen Strecke einzustellen. Sollte der Rheinischen Bahngesellschaft bei ihrem gut dotierten Referatsfonds eine solche Anschaffung nicht auch möglich sein?

Festspiele des Rheinischen Goethe-Vereins im Stadttheater zu Düsseldorf. Der Rhein. Goetheverein für Festspiele in Düsseldorf verordnet soeben den Spielplan für 1913. Danach kommen unter Leitung von Max Grube folgende Stücke zur Ausführung:

29. Juni, 1., 3. Juli: Die Nibelungen. 1. Teil.
30. Juni, 2., 4. Juli: Die Nibelungen. 2. Teil.
6., 7., 8. Juli: Agnes Bernauer.
11., 12., 13. Juli: Die Wallfahrt.
15. Juli: Minna von Barnhelm. Die Torgauer Heide.

Ueber Mitwirkende werden wir später berichten.

Zu der Notiz über das Städtebahn-Projekt Köln-Düsseldorf bemerkt die „Köln. Ztg.“: Wie wir hören, sind die Vorgesprächen allgemeiner Natur gewesen, wobei allerdings die schwebende Angelegenheit ein freundliches Gesicht bekommen hat; man glaubt auf Kölner Seite, daß Düsseldorf seinen grundsätzlichen Widerspruch fallen gelassen hat. Es wurde eine kleine Unterkommission gewählt, die in der Folge abwechselnd in Köln und Düsseldorf zusammenzutreten und verhandeln wird, die Meinungsverschiedenheiten aus dem Wege zu räumen.

Aus Schlicherum wird uns zu dem angeblichen Erfolge eines Polizeihundes geschrieben: Der Hund ist in der Wohnung des Betreffenden gewesen durch einwandfreie Zeugen ist aber festgestellt, daß der so schwer Beschuldigte am Tage vor der Tat mehrere Male einen am dem Garten des Geschädigten vorbeiführenden Pfad begangen hat. Dieser Pfad wurde ausschließlich nur von dem Betreffenden benutzt. Diesen Fußspuren ist der Hund gefolgt. Außerdem waren die vorhandenen Fußspuren in dem Garten des Geschädigten größer als der Schuh des Beschuldigten. Auch hat sich der Beschuldigte nicht aus dem Staube gemacht, sondern hatte dem Beamten klar und deutlich gesagt, daß er zum 4. Uhr-Zuge nach Köln mußte. Der Beschuldigte ist ein unbescholtener aufständiger Mann in schon reiferem Alter, von allen geachtet, und wird einer solchen Tat überhaupt nicht für fähig gehalten.

Nettesheim, 21. April. Gestern feierte die Freiwillige Feuerwehr Nettesheim nach vorausgegangener Parade im Saale des Herrn Schmitz in Frickheim ihr Jahresspekt, bestehend in Tanzvor-gen. Der Saal war gut besetzt. Herr Brandmeister Hausmann hielt eine feierliche Festrede.

Kommerskirchen, 21. April. Gestern nachmittag hielt der Obst- und Gemüsebau-Verein des Kreises Neuss in der Wirtschaft Schiffer in Kommerskirchen eine Versammlung ab zwecks Gründung einer Ortsgruppe. Herr Winterschuldt-rektor Wolff aus Neuss, der die Versammlung leitete, verbreitete sich auch in einer längeren Rede über die Feinde des Obstbaues. Die Versammlung war gut besucht. Die Bildung einer Ortsgruppe wurde für eine spätere Versammlung aus-gesetzt.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Frimmersdorf, 21. April. Der Volksverein für das luth. Deutschland veranstaltete am vergangenen Sonntag seine gewöhnliche Frühjahrsversammlung. Der Saal des Vereins ist in Frimmersdorf stets großes Verständnis entgegengebracht worden, und so konnte auch gestern festgestellt werden, daß der Verein hierorts sich großer Beliebtheit erfreut. Der Geschäftsführer, Herr Pfarrer Kleemann, gedachte in seinen einleitenden Worten des Regierungsjubiläums des

Düsseldorf, den 21. April. (Erfassung.) Angegeben, weil der Zeuge Dreher A. aus Kapellen über einen alten Fußweg, welcher das Grundstück der Wwe. S. darstellt durchschneidet, ging, wurde er vom Sohne der Besitzerin, Margarethe Josef A. von dort mittels eines Knüttels erheblich am Kopfe verletzt. Gegen das erste freisprechende Urteil der ersten Instanz hatte der damals als Nebenkläger zugelassene A. Berufung eingelegt. Heute kam das Gericht zu einer anderen Ansicht und verurteilte A. zu 50 M. Geldstrafe.

Düsseldorf, 21. April. Die hiesige Strafkammer verurteilte heute den Gerichtsreferendar Hans Uhlendorf aus Duisburg wegen Zweifeltampes mit tödlichen Waffen zu drei Monaten, den Leringeneur Georg Schnabe von hier wegen Kartelltragens zu drei Tagen Festungshaft.

Düsseldorf, 20. April. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete gestern Abend im Volks- haufe auf der Bergerstraße einen Menschen, der dort Ringe und andere Schmuckstücke zum Kaufe anbot. Nach den bei ihm vorgefundenen Papieren handelte es sich um den 30-jährigen Büroclerk Johann Kahr, einen Oesterreicher, einen internationalen Hotelclerk, der nach seinem Gesandnisse in zahlreichen deutschen Städten, darunter auch in Essen und Duisburg, in Hotels Diebstähle in erheblichem Umfange ausgeführt hat. In seinem Versteck wurden eine Menge Nachschlüssel und Dietrich, sowie ein großer Koffer mit wertvollen Schmuckstücken vorgefunden. In seiner Begleitung befand sich der 20-jährige Spüler Karl Sören, der sich jedoch seiner Festnahme durch die Flucht entzog.

Kleinbroich, 21. April. Das 25-jährige Jubiläum feierte am vergangenen Sonntag der Kesselschmied Herr Josef Jendenhuf von hier. Die überaus große Beteiligung an dem Feste seitens der Beamten und Arbeiter der Betriebs- werkschaft ließ nach außen hin erkennen, welcher Beliebtheit der Jubilar sich allgemein zu erfreuen hat. Der geräumige Saal des Herrn Krümmen war bis zum letzten Platze gefüllt. Der Festleiter Herr Lokomotivführer Behle-Kreuz brachte einleitend den Kesselschmied aus, worauf Hr. Abole Schütters-Kreuz den Jubilar in gebührender Weise feierte. In formvollendeter Festrede pries der Dienststellenvorsteher Herr Betriebswerkmeister Seuffert die Schaffensfreudigkeit des „Silberbeschmiedes“ und brachte ihm ein Hoch dar. Das Quartett „Aurora“-Kreuz sang zur Verschönerung des Festes einige witzvolle Vorträge. Der Festleiter Herr Lokomotivführer Jendenhuf, worauf ein Damenlied gesungen wurde. Im humor- vollen Rede feierte Herr J. A. Jendenhuf den Jubilar als „Berufszustand“ und überreichte demselben unter dem Jubel der Teilnehmer den eigens gestifteten „Verdienstorden“. Ein flott gespielter Einakter und dem Feste angepaßte humoristische Vorträge trugen zur Erheiterung beizusammen. Mit einer allgemeinen photographischen Aufnahme aller Festgäste fand die Feier ihr Ende.

Essen, 20. April. Wie schon kurz mitgeteilt wurde, hat im hiesigen städtischen Gymnasium ein Exzess einer Massenamerikaner während der Pause mit einem Taschmesser erstickt. Die nächsten Begleitumstände werden in verschiedenster Weise geschildert. Nach einer Darstellung soll der Täter vorher von Mitschülern gehänselt worden sein, nach einer anderen Angabe soll es sich um einen unglücklichen Zufall handeln. Der Vater des Getöteten bezeichnet die Behauptung, daß sein Junge selbst in das offene Taschmesser gerannt sei, über den Täter durch eine Mißhandlung gereizt habe, als falsch. Da kein Erwachsener zugegen war, wird sich der wahre Sachverhalt wohl kaum mit Sicherheit feststellen lassen.

Köln, 21. April. Die rheinischen Winger veröffentlichen in überregionalen Zeitungen einen Aufruf, aus dem hervorgeht, daß nach den nunmehrigen Feststellungen infolge der jüngsten Kälte mit einem völligen Ausfall der Weinernte am gesamten Mittelrhein zu rechnen ist. Nach dem Urteil von Sachverständigen seien alle mittelhiesigen Winger, die zu den guten und besseren Gemaklungen zu zählen sind, erstickt. Die Winger hoffen, daß ihnen von der Regierung finanziell geholfen wird, nachdem erst im vorigen Jahre gleichfalls die Ernte durch Frost vernichtet wurde.

Köln, 21. April. Gestern Abend gegen 8 1/2 Uhr ist auf dem Hauptbahnhof eine 53-jährige Rentnerin aus Düsseldorf, als sie den Zug 8.15 Uhr, mit dem sie reisen wollte, nicht mehr erreichte, vor Aufregung von einem Herzschlag betroffen worden und auf der Stelle gestorben. Die Frau hatte hier Verwandte besucht.

Köln, 21. April. Für die Jubiläumsausstellung in Berlin soll auf Wunsch des Kaisers auch das Modell für die Ausdehnung des karolingischen Teiles des Aachener Münsters, das von Prof. Schaper in Moskau hergestellt ist, nach Berlin geschickt werden.

Bonn, 20. April. In der Reichenicher Burgstraße stürzte das Dienstmädchen eines Arztes aus einem Fenster der zweiten Etage auf die Straße und starb sofort an den erlittenen Verletzungen.

Koblenz, 21. April. Bei Weibenturm überbrannte gestern ein Kraftwagen einen bei der Straßenverfälschung Bonn-Bingerbrück beteiligten Radfahrer aus Bonn. Der Heberfahrene wurde sofort getötet.

Trier, 19. April. In der letzten Zeit wurden verschiedentlich Versuche unternommen, hiesige

Stall und der Hundertjahrfeier der Befreiung Deutschlands. Alsdann sprach der Redner des Abends, ein Obmann aus dem Nikolauslocher, in begeisterten Worten über das Konstan- tinjubiläum. Daran anschließend hielt er einen feierlichen Lichtbildervortrag über das h. Land und die h. Stätten. Im Laufe des Nachmittags war bereits sämtlichen Kindern des Ortes das- selbe Lichtbildprogramm unter Hinzufügung ei- niger hübscher Märchen vorgeführt worden. Mit reicher Befriedigung können alle, Groß und Klein, Jung und Alt, auf den schönen Nachmittag zu- rückzukehren.

St. Gladbach, 21. April. (Strafkammer.) Angegeben, weil der Zeuge Dreher A. aus Kapellen über einen alten Fußweg, welcher das Grundstück der Wwe. S. darstellt durchschneidet, ging, wurde er vom Sohne der Besitzerin, Margarethe Josef A. von dort mittels eines Knüttels erheblich am Kopfe verletzt. Gegen das erste freisprechende Urteil der ersten Instanz hatte der damals als Nebenkläger zugelassene A. Berufung eingelegt. Heute kam das Gericht zu einer anderen Ansicht und verurteilte A. zu 50 M. Geldstrafe.

Rheinland-Westfalen.

Düsseldorf, 21. April. Die hiesige Strafkammer verurteilte heute den Gerichtsreferendar Hans Uhlendorf aus Duisburg wegen Zweifeltampes mit tödlichen Waffen zu drei Monaten, den Leringeneur Georg Schnabe von hier wegen Kartelltragens zu drei Tagen Festungshaft.

Düsseldorf, 20. April. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete gestern Abend im Volks- haufe auf der Bergerstraße einen Menschen, der dort Ringe und andere Schmuckstücke zum Kaufe anbot. Nach den bei ihm vorgefundenen Papieren handelte es sich um den 30-jährigen Büroclerk Johann Kahr, einen Oesterreicher, einen internationalen Hotelclerk, der nach seinem Gesandnisse in zahlreichen deutschen Städten, darunter auch in Essen und Duisburg, in Hotels Diebstähle in erheblichem Umfange ausgeführt hat. In seinem Versteck wurden eine Menge Nachschlüssel und Dietrich, sowie ein großer Koffer mit wertvollen Schmuckstücken vorgefunden. In seiner Begleitung befand sich der 20-jährige Spüler Karl Sören, der sich jedoch seiner Festnahme durch die Flucht entzog.

Kleinbroich, 21. April. Das 25-jährige Jubiläum feierte am vergangenen Sonntag der Kesselschmied Herr Josef Jendenhuf von hier. Die überaus große Beteiligung an dem Feste seitens der Beamten und Arbeiter der Betriebs- werkschaft ließ nach außen hin erkennen, welcher Beliebtheit der Jubilar sich allgemein zu erfreuen hat. Der geräumige Saal des Herrn Krümmen war bis zum letzten Platze gefüllt. Der Festleiter Herr Lokomotivführer Behle-Kreuz brachte einleitend den Kesselschmied aus, worauf Hr. Abole Schütters-Kreuz den Jubilar in gebührender Weise feierte. In formvollendeter Festrede pries der Dienststellenvorsteher Herr Betriebswerkmeister Seuffert die Schaffensfreudigkeit des „Silberbeschmiedes“ und brachte ihm ein Hoch dar. Das Quartett „Aurora“-Kreuz sang zur Verschönerung des Festes einige witzvolle Vorträge. Der Festleiter Herr Lokomotivführer Jendenhuf, worauf ein Damenlied gesungen wurde. Im humor- vollen Rede feierte Herr J. A. Jendenhuf den Jubilar als „Berufszustand“ und überreichte demselben unter dem Jubel der Teilnehmer den eigens gestifteten „Verdienstorden“. Ein flott gespielter Einakter und dem Feste angepaßte humoristische Vorträge trugen zur Erheiterung beizusammen. Mit einer allgemeinen photographischen Aufnahme aller Festgäste fand die Feier ihr Ende.

Essen, 20. April. Wie schon kurz mitgeteilt wurde, hat im hiesigen städtischen Gymnasium ein Exzess einer Massenamerikaner während der Pause mit einem Taschmesser erstickt. Die nächsten Begleitumstände werden in verschiedenster Weise geschildert. Nach einer Darstellung soll der Täter vorher von Mitschülern gehänselt worden sein, nach einer anderen Angabe soll es sich um einen unglücklichen Zufall handeln. Der Vater des Getöteten bezeichnet die Behauptung, daß sein Junge selbst in das offene Taschmesser gerannt sei, über den Täter durch eine Mißhandlung gereizt habe, als falsch. Da kein Erwachsener zugegen war, wird sich der wahre Sachverhalt wohl kaum mit Sicherheit feststellen lassen.

Köln, 21. April. Die rheinischen Winger veröffentlichen in überregionalen Zeitungen einen Aufruf, aus dem hervorgeht, daß nach den nunmehrigen Feststellungen infolge der jüngsten Kälte mit einem völligen Ausfall der Weinernte am gesamten Mittelrhein zu rechnen ist. Nach dem Urteil von Sachverständigen seien alle mittelhiesigen Winger, die zu den guten und besseren Gemaklungen zu zählen sind, erstickt. Die Winger hoffen, daß ihnen von der Regierung finanziell geholfen wird, nachdem erst im vorigen Jahre gleichfalls die Ernte durch Frost vernichtet wurde.

Köln, 21. April. Gestern Abend gegen 8 1/2 Uhr ist auf dem Hauptbahnhof eine 53-jährige Rentnerin aus Düsseldorf, als sie den Zug 8.15 Uhr, mit dem sie reisen wollte, nicht mehr erreichte, vor Aufregung von einem Herzschlag betroffen worden und auf der Stelle gestorben. Die Frau hatte hier Verwandte besucht.

Köln, 21. April. Für die Jubiläumsausstellung in Berlin soll auf Wunsch des Kaisers auch das Modell für die Ausdehnung des karolingischen Teiles des Aachener Münsters, das von Prof. Schaper in Moskau hergestellt ist, nach Berlin geschickt werden.

Bonn, 20. April. In der Reichenicher Burgstraße stürzte das Dienstmädchen eines Arztes aus einem Fenster der zweiten Etage auf die Straße und starb sofort an den erlittenen Verletzungen.

Koblenz, 21. April. Bei Weibenturm überbrannte gestern ein Kraftwagen einen bei der Straßenverfälschung Bonn-Bingerbrück beteiligten Radfahrer aus Bonn. Der Heberfahrene wurde sofort getötet.

Trier, 19. April. In der letzten Zeit wurden verschiedentlich Versuche unternommen, hiesige

junge Leute in die Fremdenlegion zu locken. Durch das rechtzeitige Eingreifen der Polizei konnte einer, der bereits betrunken gemacht worden war, noch gerettet werden. Einer der Werber wurde sofort verhaftet, der andere, ein hiesiger Schlosser, flüch- tete nach Diebshofen und wurde gestern, als er hierher zurückgekehrt war, ebenfalls verhaftet.

Kirchliches.

Verkündigung eines Jubiläumsablasses aus Anlaß der 1600jährigen Jubelfeier des Dekretes von Mailand.

Der Hr. Erzbischof von Köln, Dr. Felix von Hartmann, gibt im kirchlichen Anzeiger für die Erzdiözese Köln (Nr. 49) das Apostolische Send- schreiben Universis Christianis über die Jente- narfeier des Mailänder Dekretes nebst dem Jubi- läumsablaß des Heiligen Vaters bekannt.

Der Eucharistische Kongreß auf Malta.

Rom, 21. April. Um 4 Uhr erfolgte die Ankunft der päpstlichen Legation, Kardinal Fer- rata, in Syrakus, wo er vom Klerus und den katholischen Vereinen empfangen wurde. Am Abend wird die Stadt illuminiert werden. Darauf findet im bischöflichen Palais der Empfang der kirch- lichen Würdenträger und der Zivilbehörde durch den Legaten statt. Morgen erfolgt die Abreise nach Malta auf dem englischen Schiff „Dulgar“, wo- auf der Legat mittels Motorboot der italienischen Marine nach Malta gebracht wird; außerdem werden die Kardinal Alessandro Quasdi von Palermo und Francisco Riva di Montie von Catania ein- treffen. Ein ungeheurer Volksandrang wird er- wartet.

Die Erkrankung des hl. Vaters.

Rom, 21. April. Die Ärzte Marchia- fava und Vanni besahen gestern Abend den Papst und stellten fest, daß die Besserung im Befinden des Heiligen Vaters anhält. Der Papst war den ganzen Tag fieberfrei und nahm reichlich Nah- rung zu sich. Die Grundlage der Ernährung ist Milch und Ei. Die Milch konnte der Kranke nicht gut vertragen. Pius X. nimmt sie ohnedies nicht gern. Um den Widerwillen zu beseitigen, haben die Ärzte verschiedene Mischungen ver- sucht, sie gaben etwas Zusatz von Kaffee, und in den letzten Tagen Tee, der noch besser zugelegt und dann beibehalten wurde. Medizin wird nur äußerlich spärlich verabreicht, die Vorschriften des Pro- fessors Marchiafava gelten als nicht anders. Der Papst erhält jeweils die bei Entzündungen der Luftröhre übliche Salzmilch-Injektion. Wenn der Heilige Vater sich ermannet fühlt und der Zustand des Herzens es erfordert, werden Einspritzungen von Kampher gemacht. Der Leibarzt hat auch hier verordnet, keinen zu starken Gebrauch davon zu machen, und nur im Falle äußerster Notwen- digkeit dazu zu greifen. Im Krankenzimmer ist nun ein zweites Bett aufgestellt worden, damit der Kranke während der Derrichtung des einen oder des anderen Geschäftes in das zweite Bett wechseln kann. Der Papst lehnt es ab, sich von einem Bette zum anderen tragen zu lassen, er macht die Schritte al- lein.

Rom, 21. April. Der Osservatore Romano teilt heute Abend mit, daß er täglich Auskunft über das Befinden des Heiligen Vaters gebe. Der Papst liebt die Besserung anhält, kommuniziert täg- lich.

Geneung des Papstes.

Rom, 21. April. Wie der Corriere d'Italia schreibt, wollte der Papst sich heute mit kirchlichen Angelegenheiten befassen; die Ärzte empfahlen ihm jedoch vollkommene Ruhe. In zwei bis drei Tagen werde der Papst aufstehen können, und wenn alles gut geht, werde er in zehn Tagen als vollständig ge- heilt betrachtet werden können. Der Papst empfing auch heute Besuche seiner Anverwandten.

Rom, 21. April. Der Papst unterschreibt täglich dringende Dokumente mit fester Hand. Heute wurden zum erstenmal die Fenster in dem bisher überheizten Krankenzimmer weit geöffnet und die warme Frühlingsluft eingelassen. Der Papst hat mittags das Krankenbett verlassen.

Eigene Depeschen.

Letzte politische Nachrichten.

Die braunschweigische Chrono- folgefrage darf als gelöst angesehen werden; man rechnet damit, daß das junge Herzogspaar nach seiner Vermählung in Braunschweig einzie- hen wird. Im Bundesrat ist eine Mehrheit hier- für sicher.

Zum belgischen Generalstreik.

Brüssel, 21. April. Wie es heißt, haben die Arbeiter der städtischen Betriebe von Brüssel und einigen Vororten nunmehr beschloffen, in den Ausstand zu treten. Man glaubt jedoch, daß die Vorkehrungen, die man zu ihrem Ersatz getroffen hat, genügen werden, um namentlich den Weiterbe- trieb der Beleuchtungswerke durchzuführen zu können.

Nachträge zu den Vorfällen in Rancy.

Strasbourg i. E., 21. April. Infolge der jüngsten Vorfälle in Rancy hat der kommandie- rende General des 16. Armeekorps einen Tagesbe- fehl erlassen, in welchem an den früheren, noch zu Recht bestehenden Befehl erinnert wird, Reisen in französische Grenzgebiete so viel wie möglich zu vermeiden.

Berlin, 21. April. Die Reichs-Regie- rung hat an alle Bundesregierungen die Auffor- derung gerichtet, Erhebungen nach der Richtung hin anzustellen, wie viel französische Gesellschaften sich innerhalb des deutschen Reiches befinden und wie viel Franzosen in der Verwaltung tätig sind.

Amerika gegen Japan.

New York, den 21. April. Meldungen aus Sacramento, wonach die dortigen Führer entschloffen seien, eine neue, unmittelbar gegen Japan gerichtete Landbesitz-Vorlage der Legislative zu unterbreiten, hat in den Amtskreisen in Washington große Ver- nunftigung und Enttäuschung hervorgerufen.

Der Balkankrieg.

Rücksendungen von Kriegsgefangenen.

Konstantinopel, 21. April. Die Pforte nahm die von Griechenland aufgestellten Beding- ungen für die Rücksendung der Kriegsgefangenen an. 5000 Kriegsgefangene werden in Mesina an Land gesetzt. Griechenland zieht seine Truppen von Chios zurück.

Die Friedensverhandlungen.

Konstantinopel, 20. April. Der Minister des Auswärtigen dementiert die Gerüchte, nach denen der Generalissimus Jazet Pascha und General Zia Pascha, die gestern nach Konstan- tinopel zurückkehrten, ein Waffenstillstandsprotokoll in Bulgarien mit den Delegierten Griechenlands und Serbiens unterzeichnet hätten. Trotz dieses De- mentis ist nicht ausgeschlossen, daß eine mündliche Vereinbarung mit Griechenland und Serbien erzielt wurde, und zwar unter den gleichen Bedin- gungen wie mit Bulgarien.

Belgrad, 21. April. Die Antwortnote der Balkanverbündeten auf die Reklations-Bor- schläge der Mächte ist deren Vertretern heute nach- mittag überreicht worden.

Sofia, 20. April. Die Antwortnote der verbündeten Balkanstaaten spricht den Großmäch- ten den lebhaftesten Dank für ihre Vermittlung aus. Zu deren vier Punkten wird erklärt: Die verbündeten Balkanstaaten stellen fest, daß die ge- nannten Bedingungen, unter denen die Mächte zu- stimmen, als Vermittler behufs Abschlusses des Friedens mit der Türkei zu intervenieren, ein- wenig von jenen abweichen, die die Verbündeten in ihrer Antwort vom 5. April formuliert haben. Von dem aufrichtigen Wunsch befeelt, die ange- botene Vermittlung zu erleichtern, und dem Ziel zuzuführen, erklären die Verbündeten, indem sie die Großmächte neuerlich bitten, den Grundriss der Kriegsschlichtung zuzulassen, daß sie diese Ver- mittlung annehmen, indem sie sich vorbehalten, im Lauf der Verhandlungen mit den Großmächten jene Fragen zu erörtern, die sich auf die Inseln und die endgültige Festlegung der Grenzen Thra- ziens und des gesamten Albanien beziehen.

Petersburg, 21. April. Wie man er- fährt, werden die russischen Gesandten in Belgrad und Sofia aufgefordert, den Regierungen den freundschaftlichen Rat zu erteilen, die Frage der Abgrenzung und Gebietsverteilung nicht zu ver- schärfen.

Montenegro läßt nicht nach.

Wien, 21. April. Die Beschießung Sta- taris durch die Montenegriner dauert, wie von un- terrichteter Seite mitgeteilt wird, fort. Ein Sturm- angriff auf den Taraboch wird vorbereitet. Den Zeitungsberichten zufolge wurde anheimgestellt, dem Angriff beizuwohnen.

Sofia, 21. April. Hier verlautet: Kaiser Wilhelm hat 14 Orden an die Teilnehmer an der Erstürmung Adrianopels verteilt und ein Anerken- nungsdecret an den Kommandanten gerichtet. (?) Diese Nachricht hat in hiesigen militärischen und politischen Kreisen großen Eindruck gemacht. Das Berliner Tageblatt bemerkt dazu, daß eine amtliche Bestätigung nicht vorliegt.

Luftschiffahrt.

Kassel, 21. April. Der Ballon „Ise“, der gestern früh um 9.30 Uhr am Großen Forst bei Kassel unter Führung des Kaufmannes Wel- land vom Luftschiffverein für Luftschiffahrt aufgestiegen ist, gilt seitdem als verschollen. Die Nachbarnortschaften sind um Hilfe bei den Nachfor- schungen erlucht worden.

Zu Fluge zum Nordpol.

Christiania, 21. April. Amundsen, der Entdecker des Südpols, rüstet eine Anzahl Flug- zeuge aus, um mit ihnen den Nordpol zu er- reichen. Die Expedition soll in den Monaten März, April, Mai 1914 vor sich gehen und werden sich mehrere erprobte Begleiter des Forschers an dem Unternehmen beteiligen.

Das Testament des Dollarkönigs Morgan.

New York, 19. April. Morgans letzter Wille ist veröffentlicht worden. Außer Vermäch- tnissen in Höhe von 20 Millionen Dollar für seine Verwandten und Diener hat Morgan sein ganzes Vermögen einschließlich seiner Kunstsammlungen seinem einzigen Sohne vermacht. Seine Witwe er- hält folglich eine Mill. Dollar und 100 000 Dollar Jahresrente. Jede seiner Töchter erhält 3 Mill. Dollar, seine Schwiegerkinder je eine Mill. 600 000 Dollar sind für wohltätige Zwecke bestimmt. Große Vermächtnisse fallen den Angestellten und Dienern zu. Morgan hat den Wunsch ausgesprochen, daß sein Sohn die Gemälde-Miniaturen und Porzellan- sammlungen dem amerikanischen Volk ständig zu- gänglich mache.

Wetter-Aussichten für den 23. April:

Weit heiter, wärmer.

Witterungs-Beschreibungen vom 21. April:

Höchste Tagestemperatur: 13 Grad über Null. Tiefste Nachttemperatur: 7 Grad über Null. Heute morgen 8 Uhr: 10 Grad über Null. Das Barometer ist 1 Millimeter gesunken.

Amliche Fruchtpreise zu Neuf.

vom 22. April.

	M. W.
Neuer 100 Kilo 1. Qualität	21 80
Weizen 2.	20 80
Neuer 100 Kilo 1. Qualität	18 40
Roggen 2.	17 90
Neuer 100 Kilo 1. Qualität	18 -
Gafer 2.	16 70
Neue Wintergerste 3.	13 70
Kartoffeln	2,50 - 3,20
Heu 50 Kilo	3 - 3,50
Stroh 50 Kilo	4 - 4,50
Strohstroh 500 Kilo (neu)	13 -
Breidroststroh 500 Kilo	15 -
Breidroststroh 500 Kilo	13 -
Roggenroststroh 500 Kilo	18 -
Butter per Kilo	2 80
Fette Landeier per Stück	7 - 9 Pf.
Alte 50 Kilo	6 20

Am heutigen Getreidemarkt blieben die Preise für Mehl und Getreide unverändert.

Preisnotierungen der Neusser Delmüller.

Neuf, 22. April.

	M. W.
Rübel 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Tax)	67 -
Rübel 100 Kilo fahweise (ohne Tax)	69 -
Gereinigt Rübel 3 Mark höher	
Rübeln 1000 Kilo große waggowweise	112 -
kleine	116 -
Rübel 50 Pf. höher	

Viehmarkt.

Neuf, 21. April. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 180 Schweine. Preise: 68-73 M. die 50 kg Lebenge- wicht abzüglich 20% Taxa. Ueberstand bei festem Schlacht. 27 Stück Großvieh (Dänen). Preise je nach Qualität 84-90 M. die 50 kg Schlachtgewicht.

Dinstagen, 21. April. Zuchtviehmarkt. Auf- getrieben waren in der 714. Schlacht 4 Rinder. Rinde 1. Qual. 50-60, einzelne höher, 2. 400 bis 540, 3. 285-390, Tragende Rinder 240-480, Stiere 200-480. Geschäft flott. Markt geräumt. Der nächste Zuchtviehmarkt findet am 5. der Schweinemarkt am 6. Mai statt.

Köln, 21. April. (Schlachtviehmarkt. Bericht der Notierungs-Kommission. (Die nicht einge- klammerten Ziffern verstehen sich für die 50 Kilo Lebe- nsgewicht, die eingeklammerten Ziffern aber für die 50 Kilo Schlachtgewicht.)

Die Preise für Schlachtgewicht bei Großvieh verstehen sich überwiegend als Schätzungspreise nach den ge- littenen Schlachtkosten; diejenigen für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln. Aufgetrieben waren:

470 Ochsen. a. 1. Vollfleischige ausgewasene höchsten Schlachtgewichtes von 4-7 Jahren 57-59 [96-99], a. 2. vollfleischige ausgewasene höchsten Schlachtgewichtes (unge- wogen) bis zu 4 Jahren 54-57 [95-98], b. junge flei- schige, nicht ausgewasene und ältere ausgewasene 48-58 [86-90], c. mäßig genährte junge, gut genährte 42-47 [75-80], d. gering genährte jeden Alters 00-00 [66-73]; Weibochsen 00-00 [00-00]; 568 Rinde, a. vollfleischige, ausgewasene höchsten Schlacht- gewichtes 52-55 [00-00], b. vollfleischige ausgewasene Rinde höchsten Schlachtgewichtes bis zu sieben Jahren 46 bis 50 [87-89], c. ältere ausgewasene Rinde und wenig gut entworfene jüngere Rinde und Färsen 40-45 [80 bis 84], d. mäßig genährte Rinde und Färsen 32-36 [72 bis 76], e. gering genährte Rinde und Färsen 00-00 [66-70], f. Weibochsen 00-00 [00-00], 129 Bullen, a. vollfleischige ausgewasene höchsten Schlachtgewichtes bis zu 3 Jahren 52-54 [87-89], b. vollfleischige jüngere 48-51 [85-88], c. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 00-00 [80-84].

Markt ziemlich belebt und voraussichtlich geräumt.

5426 Schweine. a. Vollfleischige von 80 bis 100 Kilo Lebendgewicht 56-58 (71-73), b. von 100 bis 120 Kilo Lebendgewicht 55-57 (70-72), c. von 120 bis 150 Kilo Lebendgewicht 55-57 (70-72), d. Zeit- schweine über 150 Kilo Lebendgewicht 55-57 (70 bis 72), e. fleischige und gering entworfene bis 80 Kilo Lebendgewicht 53-55 (67-70), f. Sauen 51-54 (65-68), g. geschnittene Eber 50-51 (63-65).

Markt lebhaft, geräumt.

807 Rinder. Schlachtgewichtspreise beruhen auf Um- rechnung der Lebendgewichtspreise. a. Doppelpender fei- nerer Mast 75-85 [000-000], b. feinste Mastfärsen 58-62 [000-000], c. Mittlere Mast- und feinste Saugfärsen 53-57 [000-000], d. Geringere Mast- und gute Saug- färsen 48-52 [00-00], e. geringere Saugfärsen 00-00 [00-00], f. Fresser (gering genährtes Jungvieh) 00-00 [00-00]. Saugen [00-00].

Markt ruhig, geräumt.

Nach mehr als 40jähriger, pflichteifriger Tätigkeit verlor ich durch einen am Son- tag eingetretenen unerwarteten Tod meinen treuen Mitarbeiter, den Dreher

Friedrich Brulin

im Alter von 61 Jahren. Durch seine seltene Pflichttreue hat sich der Verstorbene meine volle Wertschätzung zu erwerben gewusst. Sein Andenken werde ich stets in Ehren halten.

Neusser Waagenfabrik

R. Broix.

Wir suchen zum sofor- tigen Eintritt mehrere erfahrene

Schlosser.

Hammann & Co.,

Stettinstraße.

Junge von 14 Jahren für leichte Arbeit gesucht.

Heinz. Hellenbach,

Morgensterndeide v. Neuf

Verfertige Räderin sucht noch einige Kunden im Umkreis v. Tamen- und Rindergerberei.

— Billige Preise. —

Preisliste 82, 2. Et.

Junge properer Frau sucht noch einige Kunden in Stärke, Gerren- und Haushaltungswäsche.

Reiche vorhanden.

Göbeler. 15 p.

Stenotypistin.

Junges Mädchen, das fließend schreiben und Maschine schreiben, zu mög- lichst sofortigen Eintritt ge- sucht. — Angebote mit Gehaltsansprüchen, 2. Anlage unter N. 802 an die Exped. erbeten.

Beamtenochter, 16 J., alt, in a. Naum.-Mädchen gut auszub., sucht Auf- stelle als Kontoristin. Off. u. N. 880 an die E.

Braves katolisches

Schweinemädchen

nicht unter 19 Jahre ohne Wäsche sofort gesucht.

Karlshofstr. 21.

Junges Mädchen sucht Stelle für alle Hausarbeit oder zu Kindern. Näheres Kaiser Friedrichstr. 124 p.

Tüchtiges, lauberes

Rübenmädchen

welches alle Hausarbeit übernimmt, i. Hof. gesucht.

Conditor Fricke,

Greifswaldstr. 28.

Für kleinen Haushalt zuverlässiges

Dienstmädchen

zum 15. Mai evtl. später gesucht.

Wo, sagt die Exped.

Jung. Mädch.

für kleinen Haushalt (ein Kind) zum 1. Mai gesucht.

H. u. S.

Kaiser Friedrichstr. 2 II.

Suche zum 1. oder 15. Mai ein braves, lauberes

Mädchen

Frau W. Schmidt,

Nordwall-Aller 14.

Jüngeres katol. Mädchen für alle Hausarbeit nach M. Gladbach gesucht.

Auskunft

Oberstraße 137.

Mädchen

findet sich, sofort gesucht.

Neuf, Greifswaldstr. 7.

Suche i. f. mein. Haus- halt ein braves fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeit, guten Lohn zugesichert.

Frau S. Eick,

M. Gladbach, Dammstr. 50.

Junges Mädchen v. Rande 14 1/2 Jahre sucht Stelle. Auskunft in der Exped.

Provere Wunfran groß

Kaiserstr. 40 part.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Neuss.

Dem soeben erschienenen Jahresbericht der Handelskammer zu Neuss 1912 (1. Teil) entnehmen wir:

1. Lage und Gang von Handel und Industrie im allgemeinen.

Das Jahr 1912 stand im allgemeinen im Zeichen einer günstigen wirtschaftlichen Lage fast auf dem ganzen Gebiete. Wenn das deutsche Wirtschaftsleben trotzdem auf vielen Gebieten von Handel und Industrie aus dieser günstigen Wirtschaftslage nicht den entsprechenden Nutzen ziehen konnte, so ist dies auf die mannigfachen nachteiligen Ereignisse zurückzuführen, die von außen her und im Innern des Landes Lage und Gang von Handel und Industrie stark beeinflussten. Von außen her wirkten die kriegerischen Verwicklungen zwischen der Türkei und Italien, ganz besonders aber später zwischen der Türkei und den Balkanstaaten an und für sich und namentlich durch die starke Spannung, in welche sie die ganze politische Lage und infolgedessen den Geldmarkt verlegten, überaus lähmend auf Handel und Gewerbe im allgemeinen ein; einzelnen Industrien allerdings brachten die Kriege auch wieder besonders großen Nutzen durch Lieferungen zu Kriegs- bzw. Rüstungszwecken. Im Innern des Landes aber sorgten die, namentlich im letzten Viertel des Jahres, ganz ungenügenden Verhältnisse im Güterdienst der Eisenbahnverwaltung dafür, daß Handel und Industrie die günstige Konjunktur nicht genügend ausnützen konnten. Das geschäftliche Ergebnis mehrerer Monate wurde durch die außerordentlichen Störungen im Güterverkehr und den abnorm starken Wagenmangel auf das schärfste getroffen und die Sperrmaßnahmen, welche die Eisenbahnverwaltung gerade über den hiesigen Bezirk verhängte, verschärfte diese Verhältnisse, ohne dauernden Erfolg zu bringen, vorübergehend bis zur Unentrichtlichkeit. Es ist überaus bedauerlich, daß die Eisenbahnverwaltung aus den seit Jahr und Tag seitens der Handelskammer ausgesprochenen Mahnungen, mehr Wagen und mehr Gleise für den hiesigen Bezirk zu beschaffen und bezüglich des Berichtsjahres aus der Vorauslage der Handelskammer, die bereits im Sommer auf die für den Herbst zu erwartende Verkehrszunahme hingewiesen hatte, nicht die richtige Nutzenwendung gezogen hat.

Wir richten deshalb auch an dieser Stelle wiederum die dringende Bitte an die königliche Eisenbahnverwaltung, angesichts der fortwährenden starken Aufwärtsentwicklung von Neuss und Umgebung die dem Güterverkehr dienenden Anlagen und Einrichtungen mehr wie bisher der Zukunft und den großen Mehranforderungen, die dieselbe hier bestimmt bringen wird, anzupassen. Ohne Aufschub sollte nach Meinung der Handelskammer in dieser Richtung insbesondere die Anlage eines großen neuen Güterbahnhofes zu Solzheim und gleichzeitig die Erweiterung der Neusser Bahnhofsanlagen in Angriff genommen werden.

Trotz der geschilderten unerfreulichen Ereignisse und Erscheinungen ist in den Verhältnissen unseres Bezirks eine unverkennbare weitere Aufwärtsbewegung im Durchschnitte der Geschäftszweige festzustellen, die sich insbesondere in gesteigerter Beschäftigung und vergrößertem Umsatz bemerkbar machen. Noch lange nicht überall aber entsprachen der Belebung des Geschäftes die Gewinnergebnisse. Gesteigerte Konkurrenz, höhere Arbeitslöhne, steigende Steuern, Abgaben und Beiträge insbesondere für soziale Zwecke, endlich höhere Ausgaben für Rohmaterialien und Rohlen haben das finanzielle Ergebnis mancher Geschäftszweige sehr nachteilig beeinflusst und beeinträchtigen auch die auf das neue Geschäftsjahr gestellten Hoffnungen.

Die Entwicklung der Stadt Neuss als Industrie- und Handelsstadt hat im Berichtsjahre weitere erhebliche Fortschritte gemacht: eine stattliche Reihe neuer großindustrieller Werke ist im Bau begriffen und zahlreiche bestehende Betriebsanlagen wurden zum Teil bedeutende Erweiterungen und Neuanlagen durch. Steigende Zahlen im Hafen-, Eisenbahn-, Post- und Geldverkehr dokumentieren dies. Angesichts der überaus günstigen Wirtschaftslage der Stadt am Rhein und im Knotenpunkt von 6, demnächst 7, Eisenbahnlinien von zum Teil internationaler Bedeutung, sowie der hier gebotenen guten Vorbedingungen für sich neu ansiedelnde Industrien dürfte mit einer entsprechenden weiteren Aufwärtsbewegung der Stadt für die nächste Zukunft zu rechnen sein.

Auch die industrielle Ansiedlungstätigkeit der Terraingesellschaft Jons-Niedenheim machte im Berichtsjahre gute Fortschritte; drei industrielle Werke sind bereits vorhanden, zwei große neue Fabriken geplant. Im Norden der Stadt Neuss sind weitere neue Terrains von großer Ausdehnung für die industrielle Besiedlung seitens der v. Landsberg'schen Verwaltung bereitgestellt worden.

Lage und Gang des Ladengeschäftes entsprachen im Berichtsjahre der günstigen allgemeinen Wirtschaftslage nicht. Zwar ist ein weiterer Aufschwung des Verbrauchs und damit eine Steigerung des Umsatzes zu verzeichnen, der gesamte Bedarf der Bevölkerung des Bezirks wurde aber lange nicht im Bezirk selbst, bezw. in den Geschäften des Bezirks eingekauft. Nach wie vor ziehen die in den nahe gelegenen Großstädten befindlichen Warenhäuser durch ihren äußeren Glanz und eine gewaltige Wellen einen großen Teil des laufenden Publikums an, obgleich daselbst hier nicht billiger und besser läuft, als in den Neusser Geschäften. Ein weiterer großer Teil der Bevölkerung, namentlich Arbeiter und Beamte, bedürfen ihren Bedarf bei Konsumvereinen, die in jeder Beziehung, insbesondere bezüglich Steuern und Abgaben, günstiger gestellt sind als der selbständige Kaufmann. Ein Krebsgeschwür für die Detailgeschäfte ist das Vorwachsen: Mit der gleichen Selbstverständlichkeit, mit der in Warenhäusern und Konsumvereinen das Geschäft abläuft, bezahlt der Kunde, nimmt ein großer Teil der Käufer gegenüber dem Detailgeschäft ein Zahlungsziel von 6 und mehr Monaten in Anspruch. Die Verluste, die hierdurch den Geschäftsleuten entstehen, sind namentlich zu Zeiten teuren Geldstandes, wie dies im Vorjahre der Fall war und heute noch ist, überaus groß, die Preissteigerungen, zu denen diese Verluste alsbald die Geschäftsleute naturgemäß zwingen, will aber das laufende Publikum

nicht und weist ihnen gegenüber auf das Warenhaus und seine Preise hin, ohne zu bedenken, daß es dort gleich bei Bezahlung, also keinen Zinsverlust von einem halben Jahr oder mehr verurteilt. Diese Erscheinung ist umso bedauerlicher, als sie wohl weniger auf Zahlungsunfähigkeit als vielmehr auf eine gewisse Lässigkeit des laufenden Publikums zurückzuführen ist. Die Kammer ist der Meinung, daß die Interessenten sich zusammen schließen sollten, um das Vorwachsen aus der Welt zu schaffen zu suchen; daneben sollte aber auch durch weiter gehende Gewährung von Rabatten gewissermaßen ein Preis für das Barzahlen ausgelegt und dieses auch auf solche Weise gefördert werden. Zu beklagen ist ferner, daß das reelle Geschäft unter der unläuternden Konkurrenz, die sich unter dem Schein der Gesetzmäßigkeit vielfach breit macht, sehr leidet; die Überwachung der Befolgung des Unlauterkeitsgesetzes ist keineswegs genügend. Endlich laugen Steuern, Abgaben und Beiträge einen verhältnismäßig immer größeren Teil des Gewinnes auf.

Ist sonach die Lage des Neusser Kleinhandels keine besonders erfreuliche gewesen und auch heute noch nicht, so ist dies umso mehr zu bedauern, als der Kleinhandel sich einem stark anwachsenden und lauffähigen Publikum gegenüber steht, das durch eine stärkere Inanspruchnahme der Neusser Geschäfte auch zum größeren Wohlstand des ganzen Gemeinwesens und Bezirks viel beitragen könnte.

Verkehrspolitik. Eisenbahn.

Auch im Berichtsjahre trat die Kammer wiederholt dafür ein, daß die Bahnsteige des Bahnhofes Neuss im Interesse der Reisenden besser gegen Wind und Wetter geschützt werden mögen. Ferner machte die Kammer die Eisenbahnverwaltung darauf aufmerksam, daß die Bahnsteige bei starkem Verkehr sich als zu schmal erwiesen, sodaß die Gefahr eines Unfalls, wie es in stetig eingetretener Weise, bei dem Nebenzugang an der Salzstraße wurde auf Betreiben der Kammer ein Bahnsteigarten-Automat aufgestellt und der Zugang als solcher zu bestimmten Tageszeiten auch für Reisende freigegeben, die im Besitz eines Fahrausweises bezw. einer Bahnsteigkarte sind.

Auf Grund einer Umfrage bei den beteiligten Eisenbahn-Firmen und Verhandlungen im Verkehrsausschuß und vor dem Plenum der Kammer stellte die Kammer wie alljährlich ihre Anträge für die Ausgestaltung des Personalfahrplanes, von denen wichtige Anträge angenommen und verwirklicht wurden, mehr allerdings noch unerfüllt blieben.

Anlässlich der bevorstehenden, und zum 1. Jan. 1913 alsdann eingetretenen, Verstaatlichung der Kreis-Bergheimer Kleinbahnen machte die Kammer die Eisenbahnverwaltung darauf aufmerksam, daß dieses Eisenbahnnetz durch den Bau einer Straße Harff-Ämeln über Kirchherten wesentlich vervollständigt werden würde.

Auf die vielfachen Anfragen und Eingaben der Kammer in Sachen der seit Jahren geplanten Neubaufreile Neuss-Kommerslocher kam endlich im Herbst des Berichtsjahres die erfreuliche Mitteilung, daß der Bau dieser Straße, und zwar als Bau- und Verkehrsstraße, nunmehr beschlossen sei.

Als im Herbst des Berichtsjahres der Wagenmangel auf der Station Neuss immer stärker und schädlicher für den Verkehrsbetrieb in die Erscheinung trat, erbat die Kammer ferner die Eisenbahn-Direktion und seitens des Ministers briefliche und telegraphische Wiederholung, ohne das diese allerdings für dauernd gewährt werden konnte. Als dann die bekannte Verkehrsbedingung mit ihren für den ganzen Bezirk überaus schädlichen Wirkungen eintrat, trat die Kammer wiederholt zusammen, um Vorschläge zu beraten, die der Eisenbahnverwaltung gemacht werden sollten, um einer Wiederholung dieser Vorgänge vorzubeugen. Als solche beschloß die Kammer und schlug der Eisenbahn-Verwaltung vor: Die schleunigste Ausführung des Vorhabens bei Heerdt-Zoppentbroich, die Anlage eines großen neuen Güterbahnhofes bei Holzheim und die Errichtung je eines Eisenbahn-Verkehrs- und Betriebsamtes in Neuss. Von diesen Forderungen ist die erste bereits in der Ausführung begriffen.

Da es den Verkehrsbeteiligten am Fastnachts- bzw. Karfreitagabend vielfach mangels vorhandener Arbeitskräfte schwer fällt, die Befahrung bezw. Entladung der Wagen ordnungsmäßig vorzunehmen, bat die Kammer die Eisenbahn-Direktion, von der Erhebung von Wagenstandsgeld für diese Tage abzusehen. Leider glaubte die Direktion dem nicht entsprechen zu können.

Wiederholt sprach sich die Kammer gegenüber der Stadtverwaltung zu Neuss dahin aus, daß die Freiladestelle an der Köhlerstraße nach Ansicht der Interessenten besser beleuchtet und bewacht werden müßte. Zu klagen war ferner darüber, daß die Anwohner der Rheintorstraße und deren Nachbarschaft durch das starke nächtliche Rangieren der Ring- und Hafenbahn übermäßig beunruhigt und geschädigt wurden.

Klagen der Anwohner am Oberort über Belästigungen durch das Rangieren der Rheinischen Bahngesellschaft wurden an die zuständige Stelle weitergeleitet.

Im Interesse der hiesigen Industrie, die mehr und mehr auf die Veranlagung der in der landlichen Umgebung von Neuss ansässigen Arbeitskräfte angewiesen wird, wie auch im Interesse der Veranlagung der Bewohner der Umgebung zu den Geschäften der Stadt sprach sich die Kammer auch im Berichtsjahre der Stadtverwaltung zu Neuss gegenüber dahin aus, daß für die Schaffung von Vorortsbahnen Sorge getragen werden möchte.

In den seitens der Kammer unter dem 26. Mai 1910 festgestellten Handelsgebräuchen im Verkehr des Hafens zu Neuss wurden Maria Lichtmess und Maria Verkündigung als ortsübliche Feiertage gestrichen.

Post und Telegraph. Zu dem Entwurf eines Postgesetzes sprach die Kammer sich im Interesse einer möglichst weitgehenden Einbürgerung dieses Verkehrs dafür aus, daß die Gebühren für die Eingablung mittels Zahlarten nach Möglichkeit heruntersetzt werden möchten, und bat auch die Abgeordneten des Bezirks hierfür eintreten zu wollen.

Auch im Berichtsjahre trat die Kammer wiederholt dafür ein, daß Neuss unter die Orte aufgenom-

nommen werden möchte, zwischen denen ein direkter Brieftelegraphenverkehr zugelassen ist; die Kammer fand hierbei die wirksame Unterstützung des Handelsvereins.

Dem Antrag der Kammer, zwischen Düsseldorf und Neuss die Ortsbefreiung einzuführen, glaubte die Postverwaltung aus dem Grunde zur Zeit noch nicht entsprechen zu können, weil zwischen Neuss und Düsseldorf-Heerdt noch größere unbebaute Strecken vorhanden seien.

Anlässlich vieler Klagen, die über die Postverhältnisse in der Stadt Neuss geführt wurden, beschloß sich die Kammer eingehend mit der Frage, wie hier eine Besserung erzielt werden könne. Sie kam dabei auf Grund des durch die Statistik erwiesenen Umfandes, daß der Ausbau der Neusser Posteinrichtungen mit dem Wachsen des Verkehrs nicht Schritt gehalten hat, zu dem Ergebnis, daß nur durchgreifende Maßnahmen helfen könnten. Als solche sah die Kammer an und schlug der Oberpostdirektion vor: 1. Trennung von Post und Telegraph und Errichtung eines selbständigen Telegrafenamtes zu Neuss, 2. Errichtung eines Nebenpostamtes oder wenigstens einer Telegrafenanstalt im Industriebezirk der Stadt Neuss am Hafen, 3. Ausdehnung des Ortsbefreiungsbezirks möglichst auf das ganze Stadtgebiet; die erste Forderung bezeichnete die Kammer als besonders dringlich. Die Forderungen der Handelskammer wurden bald darauf auch mit Vertretern der Oberpostdirektion eingehend besprochen. Da eine Entscheidung noch nicht getroffen ist, ist die Postverwaltung auch an dieser Stelle nochmals dringend gebeten, nur durchgreifende Maßnahmen, die der Entwicklung Rechnung tragen, in welcher die Stadt Neuss seit einigen Jahren begriffen ist, in Betracht ziehen zu wollen.

Aus dem Kreise Neuss.

Neuss, 22. April.

Der Frühling läßt seine grünen Banner wehen. Wer in diesen Tagen einen Spaziergang durch unsere städtischen Anlagen macht, der kann sich an den im ersten frischen Frühlingsschön prangenden Sträuchern und Baumgruppen erfreuen. Gerade dieses Jahr, für das Auge so wohlthuende Grün hat seinen eigenartigen Reiz. Im Stadtpark sind eine Reihe von Birkhölzern mit einer Fülle von Blüten überstrukt; einige, wie die die Wandelstapfeln und der Tümpelbau, haben bereits ihr Blütenkleid verloren und stehen nur noch im grünen Schmuck da. Ist es der Stadtpark, der durch seine vielen, teils seltenen Bäume und Büsche einen so wohlthuenden Reiz ausstrahlt, so bietet der Stadtwald ein Stück wildromantischer Naturgenuss. Auch hier überall das Wehen und Winken des Laubes. Jartes, junges Grün, neben den noch fast winterlich dastehenden Eichen. Am Boden ein Reimen und Sprossen, ein Wähen von zartweißen Anemonen und gelben Butterblumen, von Wiesenschaufrant und Worgengrassen, dazwischen der goldglänzende Löwenzahn und die Taubnessel, eine wilde, bunte Pracht! Wie herrlich an einem sonnigen Sonntage all diese belebende Schönheit des Frühlings auf sich wirken zu lassen, wie gleich erlösend für das Auge, wie für das Herz. Nur wenige Tage noch und die Nachtigall, die Königin der Sänger, kehrt wieder und stimmt in den schon trällernd musizierenden Chor unserer geliebten Freunde ein. Dann wird der blaue Amler und der gelbe Goldregen seine Mäntel entfalten und der Lenz wird den Höhepunkt seiner Fruchtentfaltung erreichen.

Auf den religiös-wissenschaftlichen Vortrag, der heute Abend 1/29 Uhr in der Marienkirche gehalten wird, sei noch besonders aufmerksam gemacht.

Jünglingskongregation v. St. Marien. Am vergangenen Sonntag veranstaltete die Jünglingskongregation von St. Marien im Marienbause einen Elternabend. Der so zahlreiche Besuch seitens der Eltern zeigte wie beliebt solche Abende sind. Herr Kaplan Alfert begrüßte in herzlichen Worten die erschienenen. Ein stilles Musikstück der Hauskapelle leitete den Abend ein worauf das Theaterstück: „Joh. Will Schauspieler werden“ über die Bretter ging. Herr Lehrer Patroski hielt darauf einen längeren Vortrag über die Jugendfrage. Er wies hin auf die großen Gefahren, die der schulentlassenen Jugend drohe, bewies die Notwendigkeit eines Jugendvereins und zeigte dann, wie die Jünglingskongregation ihre Aufgabe aufzufasse und löse. Zum Schluß trat die Theaterabteilung noch einmal auf mit dem Einakter „Dummkopf über Dummheit“, welches Stück die Ladiesmänner der Zuschauer lange in Bewegung hielt. Nicht unwürdig zu bleiben verdienen die trefflichen Leistungen der Turnabteilung.

Dieser Abend zeigte, daß die Jungen etwas leisten können, und daß der Verein unter der Leitung seines Präses des Herrn Kaplan Alfert auf der Höhe steht.

Zu Pfarrern wurden ernannt die Herren Pfarrer Dr. Wassen in Rindorf, Brochhaus in Lieberg, Dr. Mgr. Graf in Aachen, Hören in Glesch, Becher in Hilsgrath, Thoy in Kleinbroich, Dr. Werbach in Kerpen.

In der Kreisversammlung des Sozialdemokratischen Vereins für den Wahlkreis Neuss-Grevenbroich wurde mitgeteilt, daß im Berichtsjahre 1912-13 von einem Erfolge der Parteiorganisation im Wahlkreis nicht gesprochen werden könne. Der Jahresbericht führte aus, daß die Mitgliederzahl zurückgegangen sei, daß an dem Aufblühen der sozialdemokratischen Presse der Wahlkreis nur gering beteiligt sei und daß auch die finanziellen Verhältnisse, besonders der Eingang der Mitgliederbeiträge, vieles zu wünschen übrig lasse. Die in Grevenbroich eingerichtete Auskunftsstelle mußte wieder aufgehoben werden, da sie nicht gehalten, was man davon erhofft habe. Die unerfreulichen Ergebnisse für die Partei führten zu einer ergebnislosen Besprechung.

Ausläßlich der Frühjahrs-Rennen werden am Sonntag, den 4. Mai folgende Sonderzüge gefahren: Von Köln nach Neuss 1,48 Uhr. Von Neuss nach Köln 7 Uhr abends. Von Aachen nach Neuss 1,49 Uhr. Von Neuss nach Aachen 7,16 Uhr abends. Von Düsseldorf nach Neuss einleitenden Worten des Regierungspublikums des

1,45, 1,57, 2,03, 2,21, von Neuss nach Düsseldorf 7,30, 7,45 und 8,10 Uhr. Am Mittwoch, den 7. Mai fährt ein Sonderzug 2,03 von Düsseldorf nach Neuss, um 7,45 Uhr ein solcher von Neuss nach Düsseldorf. Die Züge halten auf allen Zwischenstationen.

Herr Photograph Landmesser bittet um Aufnahme folgender Aufschrift:

Seit längerer Zeit treibt ein Schwindler namens Friedrich Pfister aus Aresfeld in der Umgebung von Neuss und Grevenbroich sein Unwesen, indem er zahlreiche Personen kostenlos Vergrößerungen verspricht, die ich liefern würde. Überall läßt sich der Schwindler Anzeigen geben! Ich stehe mit diesem Pfister in keinerlei Verbindung, habe vielmehr Strafantrag gegen ihn bei der Kriminalpolizei gestellt.

Ich kann nur jedem dringend raten, sich mit diesem Mann nicht zu befassen, vor allem ihm keine Bilder zu geben.

L.K.R. Abgabe von Bruteiern und Ein-

tageläusen. Die Geflügelzucht und Zehranstalt der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in Neuss kann von jetzt ab in größerem Umfange Bruteier der gehaltenen Rassen: Mehlhühner, Italiener, weiße Leghorns, weiße Wyandottes, weiße und gelbe Orpingtons zu 0,25 M. das Stück abgeben. Die Veranbarung erfolgt nach der Reihenfolge der Bestellungen. Geäußerte Wünsche werden nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Da sämtliche Zuchtstämme über große Ausläufe verfügen, rasig und auf Leistungen geachtet sind, so kann der Bezug von Bruteiern aus dieser Anstalt nur bestens empfohlen werden. In einiger Zeit können auch, wie bereits früher bemerkt, Eintagsküken der genannten Rassen zum Preise von 0,75 M. pro Stück versandt werden.

Auch vom Bettelhof werden von den einzelnen Stämmen Bruteier abgegeben und zwar das Dutzend zu 6 M., wozu wegen eventueller Nichtbefruchtung sechs Stück gratis beigegeben werden. Es werden nur Bruteier von den bestlegenden Stämmen abgegeben. Auch diese Bestellungen sind an die Adresse der Geflügelzucht- und Zehranstalt der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz in Neuss oder an den Bettelhof auf Gut Schabernack bei Neuss-Rhein zu richten.

Bei trockenem Wetter beginnen auf der Chausseestrecke, welche die Wagenzüge der Rh. Bahngesellschaft passieren, wieder die Klagen über die aufgewirbelten Staubmengen. Andere Kleinbahnen haben Vorkehrungen getroffen, diese Belästigungen möglichst zu beseitigen. So hat der Verwaltungsausschuß der elektrischen Bahn Bonn-Sprengung auf der ganzen Strecke einzuführen. Sollte der Rheinischen Bahngesellschaft bei ihrem gut dotierten Reservefonds eine solche Anschaffung nicht auch möglich sein?

Festspiele des Rheinischen Goethe-Vereins im Stadttheater zu Düsseldorf. Der Rhein. Goetheverein für Festspiele in Düsseldorf verwendet soeben den Spielplan für 1913. Danach kommen unter Leitung von Max Grube folgende Stücke zur Ausführung:

29. Juni, 1., 3. Juli: Die Riebelungen. 1. Teil. 30. Juni, 2., 4. Juli: Die Riebelungen. 2. Teil. 6., 7., 8. Juli: Agnes Bernauer. 11., 12., 13. Juli: Die Markbäder. 15. Juli: Minna von Barnhelm. Die Torgauer Heide.

Ueber Mitwirkende werden wir später berichten. Zu der Notiz über das Städtebahn-Projekt Köln-Düsseldorf bemerkt die „Köln. Ztg.“: Wie wir hören, sind die Vespresungen allgemeiner Natur gewesen, wobei allerdings die schwebende Angelegenheit ein freundlicheres Gesicht bekommen hat; man glaubt auf Köln's Seite, daß Düsseldorf seinen grundsätzlichen Widerspruch fallen gelassen hat. Es wurde eine kleine Unterkommission gewählt, die in der Folge abweichend in Köln und Düsseldorf aufzutreten und verhandeln wird, die Meinungsverschiedenheiten aus dem Wege zu räumen.

Aus Schlicherum wird uns zu dem angeblichen Erfolge eines Polizeihundes geschrieben: Der Hund ist in der Wohnung des Betreffenden gewesen durch einwandfreie Zeugen ist aber festgestellt, daß der so schwer Beschuldigte am Tage vor der Tat mehrere Male einen am Garten des Geschädigten vorbeiführenden Pfad begangen hat. Dieser Pfad wurde ausschließlich nur von dem Betreffenden benutzt. Diesen Fußspuren ist der Hund gefolgt. Außerdem waren die vorhandenen Fußspuren in dem Garten des Geschädigten größer als der Schuh des Beschuldigten. Auch hat sich der Beschuldigte nicht aus dem Staube gemacht, sondern hatte dem Beamten klar und deutlich gesagt, daß er zum 4. Uhr-Zuge nach Aachen müde. Der Beschuldigte ist ein unbescholtener aufständiger Mann in schon reiferem Alter, von allen geachtet, und wird einer solchen Tat überhaupt nicht für fähig gehalten.

Nettes Heim. 21. April. Gestern feierte die Freiwillige Feuerwehr Nettesheim nach vorausgegangener Parade im Saale des Herrn Schmitz in Frickheim ihr Jubiläum, bestehend in Langvergen. Der Saal war gut besetzt. Herr Brandmeister Hausmann hielt eine feierliche Festrede.

Rommerzichen. 21. April. Gestern nachmittag hielt der Obst- und Gemüsebau-Verein des Kreises Neuss in der Wirtschaft Schiffer in Rommerzichen eine Versammlung ab zwecks Gründung einer Ortsgruppe. Herr Winterschuldt rektor Wolf aus Neuss, der die Versammlung leitete, verbreitete sich auch in einer längeren Rede über die Feinde des Obstbaues. Die Versammlung war gut besucht. Die Bildung einer Ortsgruppe wurde für eine spätere Versammlung ausgesetzt.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Frimmersdorf. 21. April. Der Volksverein für das lath. Deutschland veranstaltete am vergangenen Sonntag seine gewohnte Frühjahrsversammlung. Der Saal des Vereins ist in Frimmersdorf stets großes Verständnis entgegengebracht worden, und so konnte auch gestern festgestellt werden, daß der Verein hierorts sich großer Beliebtheit erfreut. Der Geschäftsführer, Herr Warrer Eickmann, gedachte in seinen einleitenden Worten des Regierungspublikums des

